

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

№ 150.

Erscheint jeden Sonntag ausser Tags und an andern Tagen. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

44. Jahrgang.

Donnerstag, den 2. Juli.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1891.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
Sonnabend, den 11. Juni 1891, 3.,
Vormittags 10 Uhr.
Freiberg, am 1. Juli 1891.

Der Amtshauptmann.
Dr. Haberkorn.

Bekanntmachung.

Im Laufe des verfloffenen Monats sind zu öffentlichen Funktionen verpflichtet worden:
Herr Dr. Edmund Sjablenwski, approbierter Arzt in Bräunsdorf, als Impfarzt für die Impfbestirke Bräunsdorf und Wegefarth,
= Defonomie-Inspektor Carl Maudisch in Kleinwaltersdorf als stellvertretender Gutsvorsteher für den selbständigen Gutbezirk daselbst,
= Gemeindevorstand Carl Moritz Kaden in Niederlangenau als stellvertretender Gutsvorsteher für den selbständigen Gutbezirk daselbst, und
= Robert Bruno Höppler in Niederbobritsch als Trichinenschauer für die dasige Gemeinde.
Freiberg, am 1. Juli 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Haberkorn.

Bekanntmachung.

Nachdem heute Herr Oberförster Bernhard Gotthelf Schreyer in Lohnitz mit Genehmigung des königlichen Finanzministeriums als forstmännischer Sachverständiger des unterzeichneten Kommissars bestellt und verpflichtet worden ist, wird dies hierdurch zur Kenntniss der Beteiligten gebracht.
Freiberg, am 30. Juni 1891.

Der königliche Kommissar für Erörterung und Wärdung von Hüttenrauchschäden.
Dr. Haberkorn, Amtshauptmann.

Steine-Anlieferung.

Von der unterzeichneten königlichen Bauverwalterei werden
bis Dienstag, den 7. d. M.,

Schriftliche Angebote auf Anlieferung der in den Jahren 1892-1895 zur Unterhaltung

der 3., 4. und 5. Abtheilung (Stat. 12,1-24,4) der Freiberg-Obernauer Straße benötigten Unterhaltungssteine entgegengenommen. In den Angeboten ist namentlich der Steinbruch näher zu bezeichnen und der Preis anzugeben, welcher für 1 cbm bis auf die betr. Straßenabtheilung anzuliefern gefordert wird; die Anlieferungsbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle, bei der auch an obengedachtem Tage Nachmittags 1 Uhr die Eröffnung der Gebote im Beisein etwa erschienenen Bewerber erfolgen soll, eingesehen werden.
Königliche Bauverwalterei Freiberg, den 1. Juli 1891.

Bekanntmachung für Brand.

Unter Bezugnahme der erlassenen Bekanntmachung vom 13. August 1888 und neuerdings angebrachten Beschwerden wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Ausbringen der Jauche aus den Gruben vom 1. April bis 1. Oktober eines jeden Jahres, bei Vermeidung einer Strafe bis zu 10 Mark, nur Vormittags bis 9 Uhr gestattet ist.
Brand, am 25. Juni 1891.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Auktion in Reichenbach.

Donnerstag, den 2. Juli dieses Jahres Nachmittags 4 Uhr
sollen bei der Besichtigung Nr. 101 zu Reichenbach 1 großer Wehlfass, 1 alte Wäschhemmel, 1 Kleiderstuhl, 1 Kommode, 1 Spazierwagen, 1 alter Schlitten, 1 Stamm Hühner, 1 Paar große Wagenleitern und 1 Theil des auf den Fluren der bezeichneten Besichtigung anstehenden Grasfutters gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Freiberg, am 29. Juni 1891.

Aktuar Schmidt, G.-B.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Grasnutzung soll nächsten Sonnabend, den 4. d. M., und zwar von Vormittags 9 Uhr an auf dem Gemeinde-(Ott-)Gut, Nachmittags 2 Uhr an auf den sogenannten Lehnstüßwiesen am Bahnhof hiesigen Ortes meistbietend versteigert werden, wozu hiermit einladet
Lichtenberg, den 1. Juli 1891.

Der Gemeinderath.
Grünzel, Gemeinde-Vorstand.

Nachbestellungen

auf das

III. Quartal 1891

werden zum Preise von 2 Mark 25 Pf. von allen Kaiserl. Postanstalten, sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Die Expedition des „Freiberger Anzeiger“.

Politische Umschau.

Freiberg, den 1. Juli.

Wie in einem Telegramme der gestrigen Nummer gemeldet worden, hat der Deutsche Kaiser in Hamburg im Gespräch bestätigt, daß durch den erneuten Anschluß Italiens an das Friedensbündniß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns der Dreibund erneuert ist, und zwar auf sechs Jahre. Hiermit decken sich die gleichfalls bereits mitgetheilten Aeußerungen des italienischen Ministerpräsidenten Rudini (vergleiche auch die Rubrik Italien!) und obendrein wird aus Rom gemeldet: „Der neue Dreibund-Vertrag wurde am Dienstag vom König Humbert in Gegenwart des Ministerpräsidenten Rudini, des deutschen und des österreichischen Botschafters unterzeichnet. Derselbe gilt bis zum Jahre 1897 und weicht, wie dem Vertreter des „Herold“ versichert wird, in nichts von dem alten Vertrag ab.“ — Ueber die Einzelheiten der Erneuerung des Vertrags, dessen spezielle Bestimmungen, im Gegensatz zu dem zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, bisher unbekannt geblieben, ist noch nichts bekannt. Interessant aber ist der Rückblick, den die „Köln. Ztg.“ bei diesem Anlaß auf die Geschichte des Dreibundes wirft. Für diejenigen, welche die Geschichte des jüngsten Jahrzehnts mit Aufmerksamkeit verfolgt haben, schreibt das Blatt, bedarf es keiner ausführlichen Rück Erinnerung an die Geschichte dieses Dreibundes. Im Oktober 1879 war es die „Köln. Ztg.“, welche die Welt mit der bestimmten Nachricht überraschte, daß der deutsche und der österreichische Kaiser einen förmlichen Vertrag zum Schutze ihres gegenwärtigen Besitzstandes abgeschlossen hätten. Fürst Bismarck hat den Wortlaut des damaligen Vertrages vom 7. Oktober 1879 im Reichs-Anzeiger vom 3. Februar 1888 veröffentlicht lassen. In ihm wurde ausdrücklich festgestellt, daß das Bestreben der beiden verbündeten Regierungen leite, den Frieden zu erhalten und Störungen desselben nach Möglichkeit abzuwehren, und daß ein inniges Zusammengehen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn Niemanden bedrohen kann, wohl aber geeignet ist, den durch die Berliner Festsetzungen geschaffenen europäischen Frieden zu befestigen. Die Unterhändler des damaligen Vertrages, Botschafter Prinz Heinrich VII. Reuß und Minister Julius Graf Andrassy waren im Wesentlichen dahin übereingekommen, wenn ein der beiden Reiche von Seiten Rußlands angegriffen werde, die beiden Kaiser verpflichtet sein sollten, einander mit der gesammten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und dem-

gemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen. Wenn aber eines der Reiche von einer andern Macht angegriffen werden sollte, so ist das andere Reich verpflichtet, dem Angreifer nicht beizustehen, vielmehr mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen das verbündete Reich zu beobachten. Nur wenn diese andere argreifende Macht von Seiten Rußlands unterstützt werden sollte, so tritt die Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht bis zum gemeinsamen Friedensschlusse sofort in Kraft. Der friedliche Charakter dieses Bundes geht aus diesen Bestimmungen, welche nur die Abwehr fremder Angriffe, und kein eigenes Vorgehen der beiden verbündeten Reiche im Auge haben, unzweifelhaft hervor. Es war daher um so leichter und naturgemäßer, daß eine Ausdehnung dieses Friedensbundes ohne Schwierigkeit sich vollziehen konnte. Im Jahre 1883 vollzog sich diese Ausdehnung durch den Zutritt des Königs Humbert von Italien. Man weiß, daß damals, im Januar 1883, als Italien sich in seinen Lebensinteressen im Mittelmeer bedroht sah, es nicht einen gemeinsamen Friedensbund mit den beiden nördlichen Reichen, wohl aber getrennt mit jedem von beiden einen Vertrag abgeschlossen hat, dessen großer Nutzen und Segen sich seitdem voll erprobt und bewährt hat. Minister Mancini bestätigte in seiner Rede vom 13. März 1883 im italienischen Abgeordnetenhause die vollständige Einigung Italiens mit Deutschland und Oesterreich. Durch dieselbe sollte Niemand angegriffen oder bedroht werden, vielmehr sollen dadurch Versuche oder Gefahren von Angriffen von außen her beschworen werden. Mancini äußerte wörtlich: „Wenn ein solch unheiliger Tag je wieder am Horizont aufgehen sollte, so würde das italienische Volk in der Lage sein, sich ein sicheres Urtheil zu bilden über den wirksamen Schutz, den die Innigkeit und Festigkeit unserer Beziehungen zu den beiden Mittelmächten unserer Sicherheit gewähren.“ Am 11. April 1883 wiederholte Mancini im Senat diese Mittheilungen noch ausführlicher. Das erzielte Einverständnis, über dessen Form er jede Erklärung ablehnte, beruhe auf völlig gegenseitigen Pflichten und Rechten, das Ziel desselben sei die Vertheidigung des Friedens. Die italienische Regierung werde sich von diesem Wege nicht abdrängen lassen, sie werde aber auch gute Beziehungen mit England pflegen und mit größter Sorgfalt das Verhältniß mit Frankreich zu einem wirklich freundschaftlichen zu gestalten suchen, denn eines der schließlichen das andere nicht aus. Was Italien von allen Mächten erzielte Einverständnis bedeute für Italien nicht einen Verlust an Selbstständigkeit, sondern im Gegentheil erhöhten Einfluß auf die Selbstständigkeit, das dieses Einverständnis nur auf fünf Jahre zunächst abgeschlossen war, daß dabei, wie bei allen spätern und auch den jetzigen Verhandlungen, vor Allem auch der italienische Botschafter in Berlin Graf Launay ausgezeichnete und mehrfach anerkannte Dienste geleistet hat, ist bekannt. Bereits am 13. März 1887 wurde der Dreibund erneuert, und Kaiser Wilhelm ließ damals am 22. März, erneuert, dem Minister Grafen Robilant den hohen

Orden vom Schwarzen Adler überreichen, und wenige Monate darauf, am 1. Oktober 1887, besuchte Minister Crispi, wie unmittelbar vorher Graf Kalnoth, den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, um in vertraulichem Zusammensein, an dem auch Graf Launay theilnahm, die Grundlagen der ausgedehnten Beziehungen, welche zwischen den Mittelmächten bestehen, eingehend zu besprechen und zu erörtern. Kurz darauf, im Mai 1888, beantwortete Crispi im gleichen Sinne, wie früher Mancini, eine Interpellation Bovios dahin, daß das Bündniß mit Deutschland und Oesterreich nur die Erhaltung des europäischen Friedens bezwecke, daß es nur den Interessen Italiens auf dem Festlande gerecht werde, während ein Zusammengehen mit England das einzige den See-Interessen Italiens entsprechende sei. Dieses Bündniß müsse die Stellung Italiens und der Ereignisse gegenüber sichern. Einer Angriffspolitik gegen Frankreich werde Italien niemals zustimmen. Das Mittelmeer werde kein italienischer See werden. Das damals, 1887, erneuerte Verträge sind auch heute noch in Kraft, aber es war natürlich, daß der Wechsel der leitenden Staatsmänner in den beiden befreundeten Reichen auch ein neues Aussprechen über diese Verträge bedingte. So fand denn schon im Novbr. 1890 in Mailand die Zusammenkunft Caprivi's und Crispi's und gleichzeitig der Besuch Caprivi's beim König Humbert in Monza statt, und bald nachdem Crispi zurückgetreten war, konnten wir melden, daß die Besprechungen über den Dreibund und seine Erneuerung alsbald zwischen dem neuen italienischen Minister des Auswärtigen Marquis di Rudini, dem Minister Grafen Kalnoth und dem Reichskanzler v. Caprivi aufgenommen wurden. Diese Erörterungen konnten mit um so größerer Ruhe zu Ende geführt werden, als sich von Anfang an eine völlige Uebereinstimmung und der gemeinsame dringende Wunsch der drei Kabinette herausgestellt hatte, an diesem Friedensbunde unentwegt festzuhalten. Diese Verhandlungen sind nach den heutigen Erklärungen Rudini's abgeschlossen, die Verträge sind förmlich abgeschlossen, und wenn sich auch die Einzelheiten wie bisher der öffentlichen Kenntniss entziehen, so kann doch darüber kein Zweifel aufkommen, daß der erneuerte Friedensbund auch jetzt und für lange bestimmt und geeignet ist, dem europäischen Frieden zu dienen, ihn zu sichern und zu kräftigen. Wir zweifeln nicht, daß er wie bisher, sich auch ferner zum Heile der theilnehmenden Reiche wie ganz Europas bewähren wird.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben Dienstag Nachmittags 5 Uhr von Wilhelmshaven mit der Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Holland angetreten. Die Kreuzer-Korvette „Prinzess Wilhelm“ folgte der Yacht. Wie verlautet, hat die Königin von Holland angeordnet, daß das Deutsche Hofgespräch während des Aufenthaltes Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria sei. Der Pariser Berichterstatter der „Times“, Herr Oppert aus Blowitz, der während des Berliner Kongresses zu dem Fürsten Bismarck geladen wurde und von ihm Eröffnungen erhielt, welche allenthalben Aufsehen erregten, sich auch während der ganzen Dauer des Kongresses vorzüglich unterrichtet zeigte, hat inzwischen so häufig unzuverlässige und unrichtige Meldungen verbreitet, daß man seinen Auslassungen von vorn herein mit

u bringen. Im Parlament versucht man dem Kriegsminister die Fugate abzuwingen, eine Zusammenstellung aller Fälle anzuordnen, wo Offiziere wegen Hazardspiel degradirt wurden. Zweimal hat der Minister sich geweigert, aber er war doch schließlich schwach genug, eine halbe Fugate zu machen. Die Dapfisten, Methodististen, Wesleyaner und die hundert und ein Sekten und Vereinigungen lassen vollends nicht einen Tag vorübergehen, ohne Resolutionen anzunehmen, die in den härtesten, oft wenig gewählten Worten ihrer tiefsten Entschlossenheit über die Handlungsweise des Prinzen von Wales Ausdruck geben. Hilft es nichts, nun, so ist es doch eine gute Reflektion, die Alles beherrschende Göttin, der leider nur zu viele der englischen Geistlichen all's Ansehen zu verdanken haben. — Dasselbe Motiv muß man der thörichten Bewegung zu Grunde legen, welche auf die Nachricht hin in Szene gesetzt worden ist, daß unser Kaiser am 12. Juli, als an einem Sonntag, die Marineausstellung zu besichtigen gedenkt. Die Besichtigung des Marineministers, der hohe Besuch würde demarrangirt werden, daß kein Arbeiter seiner Sonntagsruhe dadurch verlustig ginge, hat diesen frommen Seelen nicht genügt. Der Verein für die Sonntagsruhe der Arbeiter hat dagegen eine Petition aufgesetzt, die von drei Lords, darunter dem Bischof von Exeter, und 46 Parlamentsmitgliedern, einschließlich zur Hälfte Tories und Radikale, unterzeichnet worden ist. Dem die Petition übergeben werden soll, ist noch in diesem Dunkel gehüllt; was sie bezweckt, nun, wie gesagt, ein christliches Reflektion.

In einer Korrespondenz „Japan nach dem Attentat auf den russischen Thronfolger“ wurden der „Nat. Ztg.“ bemerkenswerte Mittheilungen gemacht, denen wir Folgendes entnehmen: Das Attentat auf den russischen Thronfolger durch einen Polier in Ostu ist dem japanischen Volke wie ein betäubender Schlag in die Glieder gefahren und bedeutet einen Wendepunkt in der Auffassung seines Verhältnisses zum Auslande. Daß es sich um einen Akt der Barbarei handelte, der Japans Reputation in der Welt schwer schädigt, war von vornherein klar; man konnte seinen japanischen Bekannten in den ersten Tagen nach dem Ereigniß das Gefühl der Scham vom Gesichte wischen. Dazu kam die Bestürzung über die Folgen, die eine solche Behandlung eines so hochgestellten Gastes des Kaisers für das Land haben konnte. Ein kaiserlicher Erlass erschien, dessen überhöfliche Fassung das Volk beehrte, daß man dem verwundeten Gaste Abbitte schuldig sei. Die Reise des Kaisers zum Großfürsten nach Kyoto und Koba und die allgemeine Bezeugung der Entrüstung über das Attentat und der Sympathie für den Prinzen bewirkten dann, daß nach dem ersten in der japanischen Staatszeitung als „kühn“ bezeichneten Telegramme aus Petersburg bald freundschaftlichere Boten kamen; aber der ausdrückliche Befehl des russischen Kaisers verhinberte den Thronfolger, nochmals japanischen Boden zu betreten, um dem japanischen Staatsoberhaupt einen Gegenbesuch in seinem Palaste zu machen. Der weitere Reiseplan wurde aufgegeben und sofort der Kurs nach Vladivostok genommen, wo das den Prinzen begleitende Geschwader bereits am 25. Mai anlangte. Ummächtig ist die im japanischen Publikum weiterverbreitete Vorstellung, daß Russland wegen dieses Voralles an Japan den Krieg erklären würde, einer ruhigeren Auffassung gewichen. Ein Glück für Japan war es jedenfalls, daß die mörderische Absicht des Attentäters durch die Geistesgegenwart zweier Wagenzieher des großfürstlichen Gefährtes vereitelt wurde. Nichts Anderes hatte der Polizist Tsuba Sango im Sinne, als dem Gaste seines Herrschers durch einen Hieb in den Nacken das Haupt vor die Füße zu legen. Bei der Vorzüglichkeit und Schärfe der japanischen Polizeifähigkeit wäre dem geübten Fechter von altem Kriegesadel der Streich nicht mißglückt, wenn nicht der eine Wagenzieher im rechten Augenblick seinen Faust durch Niederdrücken der Deichsel in eine um einen halben Fuß niedrigere Stellung gebracht, der andere den Attentäter gepackt und umgerissen hätte, so daß nur eine leichte Verwundung über dem linken Ohr erfolgte, von der der Großfürst bereits völlig genesen ist. Die beiden geistesgegenwärtigen Puli erhielten von ihrem Kaiser je einen Orden und eine lebenslängliche Rente von jährlich 36 Yen (etwa 120 Mk.); der Thronfolger ließ seine Lebensretter zu sich auf das Schiff entbieten und überreichte jedem ein Geschenk von 2500 Yen (8000 Mark) von sich, und von seinem Vater einen Orden und eine lebenslängliche Jahresrente von 1000 Yen (3200 Mark). Dem Attentäter wurde das militärische Ehrenzeichen, das er sich vor 13 Jahren durch besondere Tapferkeit im Kampfe gegen die von Saigo geleitete Rebellion in Satsuma verdient hatte, durch die Ordenskommission entzogen. Am 25. Mai begann die Untersuchung gegen ihn vor dem an den Ort der That gesandten Strafsenat des obersten Gerichtshofes. Der Regierungspräsident des Bezirkes, der erst fünf Tage vor dem Ereigniß auf seinen neuen Posten versetzt wurde, erhielt seine Entlassung; der betreffende Polizeihauptmann, zu dessen Untergebenen Tsuba Sango gehörte, wurde degradirt.

Die Schuld an dem Attentat schreibt der Gewährsmann der „Nat. Ztg.“ direkt den Heteren der Presse und der Nachsicht der Regierung zu. Selbst bevor der Thronfolger von Russland ankam, hat die Regierung, heißt es weiter, es ruhig gesehen lassen, daß die abernsten gegen ihn aufreizenden Gerüchte durch die Zeitungen gingen. Er sollte nach einigen Blättern kommen, um Japan für einen künftigen Feldzug auszuspiönieren; andere verkündeten, daß der Prinz den früheren Rebellenführer Saigo (der nicht gestorben sei, wie vor 13 Jahren festgestellt wurde) mit sich führe; noch andere erblickten in der Eindämmung eines Palastes eines Onkels des Kaisers eine zu hohe Ergründung des russischen Thronfolgers und Entwürdigung Japans. Während sonst auf Artikel, die einen Beamten herabzuwürdigen geeignet sind, schwere Strafen und selbst Suspension folgten, ging diese Heterie ungestraft hin. Dafür ist aber nach dem verhängnisvollen Ereigniß das Bewußtsein des Leichtsinnes und die Neue in um so stärkerem Maße hervorgebrochen. Durch eine kaiserliche Verordnung wurde für alle Artikel über auswärtige Politik die strengste Zensur angeordnet; die Zeitungen müssen, ehe sie ausgegeben werden, die Erlaubniß des Ministers des Innern haben. Manche von ihnen sind schon mit schwarzen Rechteken oder mit großen Läden ausgegeben worden. Einige junge Menschen, die im Anfang des Monats Drohbriefe an den Prinzen oder den russischen Gesandten geschickt hatten, sind jetzt plötzlich hinter Schloß und Riegel gewandert. So leicht wird die Regierung und das Volk diese Lehre nicht vergessen; schade nur, daß sie so nötig war.

Der von Saiti in New-York eingetroffene Dampfer „Dzama“ berichtet, es herrsche daselbst Ruhe. Präsi-

hypolite habe den Aufstand vom 28. Mai unterdrückt, bei demselben seien im Ganzen etwa 280 Personen (zum größten Theil wohl hingerichtet!) getödtet worden.

Kolonialpolitische.

Ueber die kürzlich gemeldeten, im Hinterlande von Ostafrika ausgebrochenen Unruhen berichtet ein in Bagamoyo angekommenes Schreiben des Pater Smith aus der Mission Ndabura vom 21. Februar d. J., einem Privatbriefe aus Bagamoyo vom 2. Juni d. J. zufolge: „Schon seit fast vier Monaten leben wir in Angst und Sorgen um unsere so schnell aufgeblühte Station. Jeden hereinbrechenden Abend müssen wir befürchten, daß uns am nächsten Morgen Alles geraubt und zerstört ist, was wir durch harte Arbeit mühsam erworben haben, oder daß wir den neuen Morgen überhaupt nicht mehr erleben. Massais und Wahes, sonst selbst Feinde, treiben jetzt gemeinsam ihre entsetzlichen Raubzüge, nicht nur in ganz Utago, sondern noch weit darüber hinaus. Bis jetzt hat Gott uns vor Verlusten an Menschenleben in unserer Gemeinde zwar behütet, um so größere Verluste haben wir aber in unserer Herde zu verzeichnen. Am 3. Februar wurden uns vor unseren Augen 81 Stück, am 7. wieder 23 Stück Rinder von dem Häuptling Kojiba geraubt, so daß uns nur noch 14 Stück geblieben. Was sind diese Verluste aber, die uns zwar schwer getroffen, gegen diese, die Mubalala getroffen. Bei dieser, sich so hoffnungsvoll entwickelnden, ungefähr 60 Kilometer nordöstlich von uns gelegenen Ansiedelung wurde am 15. Februar eine über 240 Köpfe zählende Banyamwesi-Karawane, welche Elfenbein und eine große Herde Rinder von Kawele am Tanganyikasee, den Malagarassifluß hinauf über Rakoma in Ugunda (Paul Reichard's Besitzthum) und Mwapwa zur deutschen Küste bringen sollte, nachdem sie die Mgunda mlati glücklich passirt, von Massais und Wahes unter Kojiba im Lager überfallen. Alles was sich im geringsten widersetzte, wurde von der zum größten Theile, mit guten englischen Hinterladern bewaffneten etwa 400 bis 500 Mann zählenden Bande niedergemacht. Ueber 100 Lasten Elfenbein und 360 Rinder fielen außer den Schußwaffen dem Gefindel in die Hände. Damit aber hatten sie nicht genug. In das dem Lager nahe gelegene Mubala hatten sich viele der entkommenen Banyamwesi geflüchtet, woselbst sie jedoch in der darauffolgenden Nacht abermals überfallen wurden. Die ganze Wuth der Räuber richtete sich nun gegen die friedlichen Einwohner des Dorfes, da dieselben den Banyamwesi Schutz und Hilfe geboten. Nach hartnäckiger verzweifelter Gegenwehr war erst das Dorf erstickt worden und dann zum großen Theile geplündert und eingeäschert. 23 Banyamwesi haben sich zu uns geflüchtet, ganz erschöpft; mit vor Furcht und Entsetzen entstellten Mienen kamen die Armen schon am 17. hier an. Mit kurzen Rastern haben die Leute den 60 Kilometer weiten Weg in 36 Stunden zurückgelegt. Möge Gott uns nun vor der Raube der Räuber schützen.“ — Derselben Privatmeldung zufolge herrschen noch traurigere Zustände am Kitwa- (Leopold) See und dem Südoberufer des Tanganyika See. Dort treiben arabische Sklavensänger nach wie vor mit graden thierischer Grausamkeit ihr unheimliches Gewerbe. Zu Hunderten, an Hand- und Fußgelenken gefesselt, werden die Aermsten nach Nyassa Land und von da nach Mozambique auf den Markt geschleppt. Auf die Missionstation Mataputi (45 Kilometer vom Tanganyika und 50 Kilometer vom Kitwa-See, 31 bis 33 Grad östlicher Breite von Greenw. und 7 bis 9 Grad südlicher Breite) haben sich allein innerhalb 14 Tagen 71 den Jägern wieder entkommene Neger getretet.

In der Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde mitgetheilt, daß die Mitgliederzahl gegenwärtig 17 531 betrüge; die Einnahmen des letzten Jahres betragen 117 671 Mark, die Ausgaben 111 038 Mark. Professor Schinz sprach über das deutsche Gebiet in Süd-Westafrika. Die nächstjährige Versammlung soll im März in Berlin stattfinden.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 1. Juli.

— Ihre Maj. der Königin und die Königin sowie Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Genoa werden sich morgen nach Schloß Sibyllenort begeben. Die Rückkehr nach Pillnitz ist auf Sonnabend früh festgesetzt.

Die Tagesordnung für die auf Sonnabend, den 11. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr anberaumte 5. Sitzung des **Bezirks-Ausschusses** der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg lautet: 1. Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit Seiten der Gemeinde Könnitz in § 4 des Kaufvertrags vom 20. Mai 1891 über das dasige Kanallehngut Kat.-Nr. 1; 2. Aus- und Einbeziehung von Grundstücken in den Gemeinden Friedeburg und Könnitz betr.; 3. Die Gemeindeabänderungen im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg betr.; 4. Mittheilung, das Gesuch des Gemeinderaths zu Olbernhau pp. um Errichtung eines Amtsgerichts daselbst betr.; 5. Gesuch des Gemeinderaths zu Heidersdorf um Gewährung einer Freistelle im Stiechenhaufschu Bethesda zu Niederlöbnitz; 6. Gesuch der Emma Franziska verw. Graf geb. Freischer in Freibergsdorf um Dispensationserteilung zur Abtrennung von ihrem Grundstücke Fol. 75 des Grundbuches Hypothekenbuch für Freibergsdorf; 7. Gesuch eines Bezirkeingewesenen um Gewährung einer Weisung zu den Kosten einer Baderkur aus Bezirksmitteln; 8. Gesuch Louis Clemens und Schantwirthschaft pp. zu Bräunsdorf Kat.-Nr. 79; 9. Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadt Brand, die berufsmäßigen Gemeindebeamten daselbst betr.; 10. Anzeige und Beschlässe des Gemeinderaths zu Halsbrücke, die berufsmäßigen Gemeindebeamten daselbst betr.; 11. Gesuch des Kuratoriums des Frauenvereins zu Olbernhau um eine Unterstüfung aus Bezirksmitteln zu den Ausgaben derselben für die Gemeinden Klein- und Niedernschönberg; 12. Verordnung der königlichen Kreis- und Niedernschönberg, abfällige Entschließung auf das erneute Gesuch der Gemeinde Heidersdorf um Errichtung eines eigenen Standesamtes betr.

— Mehrere heftige Gewitter entluden sich heute früh zwischen 6 und 7 Uhr rings um Freiberg. Blitz auf Blitz zuckte nieder; dabei rollte der Donner mindestens zehn Minuten hindurch unaufhörlich. Vorübergehend fand auch Schloßensfall statt. Schaden wurde unfres Wissens in Freiberg selbst nicht angerichtet; der starke Gewitterregen und die Abführung der Temperatur sind vielmehr nach der drückenden Schwüle und dem Staube der letzten Tage freudig begrüßt worden. Im Laufe des Vormittags erhobte sich die Temperatur wieder und Nach-

mittags gegen 1 Uhr ging abermals ein Gewitter mit Schloßensfall nieder, das aber nur kurze Zeit währte und keine Abkühlung brachte. Vielmehr herrschte später wieder eine drückende Hitze. Schwere dürfte die Umgegend Freibergs durch die heutigen Gewitter betroffen worden sein. In Vertheilsdorf setzte heute früh 1/4 7 Uhr ein Blitzstrahl das von vier Familien bewohnte Wohnhaus des Herrn Tischlermeister Faust in Flammen, so daß dieses Gebäude niederbrannte. Kurz nach 7 Uhr schlug ein Blitz in den Obsthof des Herrn Gutbesizers Keschich in Oberschöna, traf dort eine hohe, starke, alte Linde von oben bis zur Wurzel, dann, von dieser abprallend, einen etwa in 20 Meter Entfernung stehenden Apfelbaum. In der Nähe des der hiesigen Düngegesellschaft gehörigen Bassins in Vohnitz wurden fast zu derselben Zeit zwei Heuschaber vom Blitzstrahl getroffen und in Brand gesetzt. (Ueber die weiteren Blitzschläge siehe unter Brand.)

— **Blitzlicher Tod.** Gestern Abend nach 7 Uhr wurde auf der Humboldtstraße der in der elektrotechnischen Fabrik von Zwarg angestellte Buchhalter Schwamtrug tödtlich von einem Gehirnschlag getroffen.

— **Beim Baden** ertrank am Montag Abend der Kutscher im Teiche des Hoffmannschen Gutes in Vohnitz. Derselbe geriet in die sogenannte „Drehe“ und wurde dort bei dem Abflusse des Wassers in die Tiefe gezogen. Von den auf die Rufe des Ertrinkenden Herbeigeeilten konnte keine rechtzeitige Hilfe geleistet werden.

— **Das Reichs-Versicherungsamt** hat entschieden, daß diejenigen Personen, welche vor dem 1. Januar 1891 von einer durch den Bundesrath inzwischen als besondere Klasseneinrichtung zugelassenen Klasse (Knappschaftsklasse u.) pensionirt worden sind, nicht berechtigt sind, ihre Befreiung von der Versicherungsspflicht, der Invaliditäts- und Altersversicherung in Antrag zu bringen, wie dies gesetzlich den Personen, welche eine Unfallrente in Höhe des Mindestbetrages der Invalidenrente beziehen, zugeht.

— **Die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste.** Bei der königl. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Dresden werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Behrordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats September d. J. die diesjährigen Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden. Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der vorgenannten königl. Prüfungs-Kommission nach §§ 25 und 26 der Behrordnung stellungsplötzlich sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die mehrgenannte Prüfungs-Kommission spätestens bis zum 1. August d. J. schriftlich gelangen zu lassen. Nach diesem Termine eingehende Zulassungsgesuche können nach § 91 der Behrordnung Berücksichtigung nicht mehr finden. Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versehenen Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen: a. ein Geburtszeugniß, b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Vereinstüchtigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu belassen, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen; und c. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist. Sämtliche Papiere sind im Originale einzureichen. In dem Zulassungsgesuche ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen zwei von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen. An die zur Prüfung zuzulassenden Bewerber wird rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen. Um Uebrigem wird bezüglich des Anfanges der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der der Behrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügten Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

— **Militärische Dienstleistungen.** Am 1. Juli haben diejenigen Unteroffiziere und am 2. diejenigen Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche noch nicht mit dem neuen Gewehr ausgebildet sind, soweit sie Befehlungsbeschlüsse erhalten und nicht von Ableistung der Uebung nachträglich befreit worden sind, zu einer elf- bzw. zehntägigen Dienstleistung einzutreffen. Ebenso sind vom 1. Juli zu einer 28tägigen Uebung behufs Ausbildung mit der Lanze die mit dieser Waffe noch nicht ausgebildeten Reservisten der Jahrgänge 1885, 1886 und 1887 einzuziehen. Diese Einberufung trifft die Reservisten des Garbriter- und Karabinier-Regiments und der Husaren-Regimenter Nr. 18 und 19. Einzelne Reservisten der Kavallerie, die bereits in der Führung der Lanze geübt sind, werden dagegen zu einer jedoch nur 10 Tage andauernden Uebung behufs ihrer Ausbildung als Fahrer bei der Feldartillerie eingezogen. Auch bei der Feldartillerie finden 12tägige Uebungen statt, die mit 25. Juli für dieses Jahr ihren Abschluß erreichen. Die Uebungen beim Train werden kompanieweise in der Dauer von 16 Tagen, und zwar vom 25. September bis 10. Oktober und vom 12. bis 27. Oktober abgehalten; die Unteroffiziere treffen einen Tag früher ein. Die Volksschullehrer werden, soweit sie eine erste Uebung in diesem Jahre abzuleisten haben, zu einer solchen in der Dauer von 6 Wochen, vom 19. September bis 30. Oktober, soweit sie dagegen bereits zur zweiten Uebung einzuziehen sind, die 4 Wochen dauert, vom 6. Juli bis 2. August einberufen. Vom 3. August bis 27. September ist eine Anzahl von Zahlmeister-Aspiranten zu einer 56tägigen Dienstleistung einzuziehen, während andere Mannschaften dieser Kategorie, die bereits eine bezügliche Ausbildung genossen, nur 14 Tage und zwar vom 14. bis 27. September Dienst zu leisten haben. Uebungspflichtige Ersatz-Reservisten leisten ihre erste 10wöchige Uebung, soweit sie beim Trainbataillon einzuziehen sind, in der Zeit vom 1. Juli bis 8. September, bei der Infanterie, den Jägern und Pionieren vom 20. August bis 30. Oktober ab. Diejenigen, welche bereits die erste Uebung hinter sich haben, üben die gesetzlich vorgeschriebene zweite (sechswöchige) Uebung bei der Infanterie bzw. den Jägern und Pionieren in der Zeit vom 19. September bis 30. Oktober, bei der Fußartillerie in der Zeit vom 29. September bis 9. November. Die dritte (vierwöchige) Uebung der Ersatzreservisten der Infanterie, Jäger und Pioniere, die also sowohl eine zehn- wie eine sechswöchige

Uebung bereits abgeleitet haben, haben ihre letzte Uebung in der Zeit vom 6. Juli bis 2. August d. J. zu thun; die Fußartillerie dagegen in der Zeit vom 1. bis 28. September.

— **Erledigt:** die Nebenschulstelle zu Dittmannsdorf bei Penig. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung und Gartengenuss, 1000 M., sowie 72 M. Fortbildungsschulhonorar und 10 M. Accidencien-Fizum. Gesuche sind bis zum 13. Juli d. J. bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Böhmne in Rochlitz einzureichen.

— **Se. Majestät der König** hat den Assessor Erich Braun in Dresden zum Landrichter bei dem Landgericht Dresden ernannt.

— **Königl. Landgericht Freiberg.** Vor der ersten Strafkammer (Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Baumbach) wurden heute Vormittag verurtheilt: 1) der Handarbeiter Paul Louis Dietrich, geboren den 17. Mai 1873 zu Freiberg, wohnhaft ebendasselbst, zweimal wegen Diebstahls und zweimal wegen Bettelns vorbestraft, wegen im wiederholten Rückfalle begangener schwerer Diebstähle zu 2 Jahren Gefängnis; 2) der Handarbeiter Ernst Emil Männel, geboren den 11. April 1874 zu Börschitz bei Oederan, wohnhaft in Freiberg, mehrfach, insbesondere auch wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, wegen im wiederholten Rückfalle verübten Einbruchdiebstahls in mehreren Fällen zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis; 3) der Handarbeiter und Bettelträger Paul Otto Kündel, geboren den 28. Februar 1874 zu Freiberg, wohnhaft ebendasselbst, einmal wegen Sachbeschädigung und wiederholt wegen Bettelns vorbestraft, wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis.

— **Brand.** 1. Juli. Die Mitglieder des Militärvereins für Brand und Umgegend veranstalteten zu Ehren der Kameraden, welche am Feldzuge 1866 theilhaftig gewesen sind, ein Beisammensein im Restaurant des Rathskellers. (Siehe Anzeigentheil.)

— **Brand.** 1. Juli. Heute früh kurz nach 1/6 Uhr überzog ein recht schweres Gewitter unsere Gegend. Im benachbarten Wertheisdorf schlug der Blitz in die früher Zimmermann'sche Wirthschaft und legte die neben dem Wellmann'schen Gasthof gelegenen, jetzt Herrn Tischlermeister Faustine gehörigen Gebäude vollständig in Asche. Die Feuerwehren Weissenborn, Oberzug mit Langenrinne, die Landabtheilung Freiberg und die freie Feuerwehr Erbsdorf waren zur schnellen Hilfe am Brandplatz eingetroffen, doch konnte bei dem schnellen Umfingreifen des Feuers wenig gerettet werden. Die Feuerkräfte vom vorigen Jahre, sowie die jetzt wieder eingebrachten Futtermittel und viele Sachen der Bewohner sind verbrannt. Vellagenswerth ist besonders der Besitzer, der nicht verschont hat. In Erbsdorf richtete der Blitz im Hause des Wirthschaftsbesizers Herrn Carl Göpfert bedeutenden Schaden an. Eine Kuh wurde dort vom Blitz erschlagen und ein Knabe betäubt; ferner sind am Hause und an den Fenstern Beschädigungen verursacht worden. Von Langenau wird berichtet, daß dort bedeutendes Schloßwetter niedergegangen ist, welches den Fluren Schaden zugefügt haben dürfte. — Am Sonntag Abend ist in Oberlangenau das Wohngebäude der Köhler'schen Delmühle bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Am Montag Abend gegen 3/12 Uhr war kurze Zeit ein großer Feuerschein in der Richtung nach Gahlenz bei Oederan sichtbar. Die Landabtheilung der Freiburger Feuerwehr kam alsbald bis nach Brant, rückte aber, da das Feuer zu ernstlich erschien, wieder ab.

— **Großhartmannsdorf.** 1. Juli. Am vergangenen Sonntag weilte der Gesangsverein „Sängerkreis“ von Brand einige Stunden in unserem Orte. Der Besuch galt Herrn Kaufmann Schubert hier, welcher früher Vorstand des Vereins war. Nach dem harmonischen „Grüß Gott“ mit welchem die hiesige „Liebertafel“, welche ebenfalls eingeladen war, den Bruderverein am Bahnhofe begrüßte, begab man sich in den Gasthof. Dasselbst erklang hierauf gar manches schöne Lied und die Stimmung der Anwesenden wurde alsbald heiter. Nach einem Längchen verabschiedeten sich die Gesangsbrüder von Brand, um mit dem Abendzuge in die Heimath zurück zu gelangen.

— **Lichtenberg.** 30. Juni. Gestern Abend war der hiesigen Feuerwehr Gelegenheit geboten worden, bei einem Nachmanöver ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen. Das Resultat einer zweistündigen gut gelungenen Uebung war der vollständige Abbruch einer jetzt dem Gutsbesitzer Karl Wagner gehörigen Scheune, an deren Stelle eine neue erbaut werden soll. — Die am Sonntag hier abgehaltenen Feste wurden im Oberdorfe dazu benutzt, die von den Bewohnern verlassenen Häuser zu berauben. In der Wächterschen Schantwirthschaft wurde es nur auf die Entwendung von Lebensmitteln abgesehen, während man bei dem Wirthschaftsbesitzer M. S. Fleischer es auf eine an diesem Tage ausgezahlt bekommenen Erbchaft von 600 M. abgab. Im ersten Falle hat man einen fiedelhaft verfolgten Zuchthäusler im Verdacht; im zweiten Falle müssen es aber Leute aus dem Orte gewesen sein, da sie mit den Häuslichkeiten genau bekannt waren, trotzdem sie nur einen Thaler aus der Milchtafel erbeuteten.

— Zur Zeit wird in **Rossen** eine neue Drahtleitung angelegt, welche zur telephonischen Verbindung zwischen Weissen und Leipzig dienen soll.

— Die in **Döbeln** abgehaltene Hauptversammlung des Leipziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, an welcher etwa 150 Abgeordnete theilnahmen, verfügte über die Jahreseinnahme von 1890 in der Weise, daß gegen 68000 M. in mehr als 200 Posten zur Verwendung kommen sollen. Aus dem Liebeswerk soll den Hauptantheil (2000 M.) die evangelische Gemeinde zu Sofia in Bulgarien erhalten, während die beiden unterliegenden Gemeinden Kesselsdorf bei Löwenberg in Schlesien und Pfersen bei Augsburg mit je 500 M. bedacht werden. Aus dem Frlitz'schen Vermächtnisse wurden 4000 Mark der Gemeinde Gallneuhausen in Oberösterreich zugespochen.

— Aus glaubhafter Quelle kann die „Weiß.-Ztg.“ mittheilen, daß zum Nachfolger des Herrn Amtshauptmann v. Keflinger in **Dippoldiswalde** der bisherige Regierungsrath Herr Dr. Paul v. Einsiedel-Zwidau (der früher in Dippoldiswalde als Regierungsassessor thätig war) bestimmt worden ist. Neuerer Bestimmung zufolge dürfen die Räume der zweiten Etage des Taschenberg-Palais in **Dresden** Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August und Ihrer K. K. Hoheit der Erzherzogin Louise für künftigen Residenz dienen. Der Besuch der erlauchten Braut steht für die nächste Zeit in Dresden bevor. — Das Sommerfest, welches die weithin verbreitete Gesellschaft Schlaraffia am Sonnabend, Sonntag und

Montag in Dresden feierte, nahm einen glänzenden Verlauf. Bei dem Auszuge der Gesellschaft nach der Edmundsklamm trafen Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin von Genua, Prinz Georg, Prinz Albert und Prinzessin Mathilde mit dem langen Zug der Schlaraffen zusammen, welche den hohen Herrschaften stürmische Huldigungen darbrachten. Vor dem Herrenhause in Herrnskreutzen begrüßten die Schlaraffen Se. Majestät mit einem Gesang, worauf das Orchester noch die Sachseuhymne spielte. Se. Majestät der König erkundigte sich eingehend nach der Schlaraffia und ihrem Wesen. Auch die übrigen Glieder der königlichen und prinziplichen Familie nahmen regen Antheil an dem Gruß der Schlaraffen und Se. Majestät trat mehrfach auf den Balkon, um für die begeistertsten Zurufe zu danken. Später trat die Gesellschaft die Rückfahrt an, überall von den Elbuferbewohnern mit Jubel begrüßt. Am Terrassenufer fand ein herzlicher Empfang statt. Und nunmehr vereinigte man sich auf dem königl. Belvedere in Dresden zu einer fröhlichen Festlichkeit, welche die Sommerfeier schloß. Als Ort des nächstjährigen Sommerfestes wurde Kassel und dessen Umgebung gewählt. — Zwischen den Stationen Schlotwitz und Weesenstein der Müglitzthalbahn schwebte am vergangenen Sonntag Abend eine auf der Rückkehr begriffene Dresdner Gesellschaft in der größten Gefahr, von dem Zuge überfahren zu werden. Knapp einen Meter vor dem Omnibus der Gesellschaft konnte der Zug erst zum Stehen gebracht werden. — Anlässlich ihres 325jährigen Bestehens und gelegentlich der Abhaltung des Verbandstages der Barbierinnungen Deutschlands veranstaltete die Dresdner Barbierinnung am 20. und 21. Juli d. J. in Dresden eine Ausstellung von Facharbeiten. Zur Beschaffung von Preisen für die Ausstellung hat der Rath zu Dresden auf Ansuchen eine Festtafel sowie Auszüge in die sächsische Schweiz, die Lößnitz, den Osterberg u. geplaut. — Die gestrige Bestattung des Pastors Dr. Hermann Klemens Peter gestaltete sich durch die Feierlichkeit in der Dresdner Johanniskirche zu einer tiefergreifenden Trauerfeier. Die Parentation hielt tief bewegten Hergens der Neffe des Verchiedenen, Stiftspropäander Dir. Schubert. Der Epchor, Konsistorialrath D. Dibelius, widmete sodann dem Dahingewesenen herzliche Worte ehrenden Nachruhs. Ein nicht minder herzliches Lebenswort enthielt die Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, des Oberstaatsanwalts Oberjustizrath Reiche-Eisenstud. Die nächsten Redner waren Pastor Nicolai, der im Namen der Trinitatis-Gemeinde und Archidiaconus Dr. Kühn, der im Auftrage der Mitarbeiter an der Johanniskirche dem verstorbenen Amtsbuder Scheidegrüße widmete. Ein imposanter Trauerzug, in dem der Kirchenchor und mehrere Schulklassen schritten und dessen vierpännigem Leichenwagen zahlreiche Begleitwagen folgten, geleiteten den Sarg zur Grabstätte auf dem Trinitatisfriedhof, wo die Einsegnung erfolgte. — In zwei Wochen soll das Klingenberg Sommerheim des Gemeinnützigen Vereins in Dresden bezogen werden. Fabrikbesitzer Eichebach überwies dem Ausschusse freiwillig die Kucheneinrichtung. Für eine gediegene Jugendbibliothek ist durch die Verlagshandlungen von Reinhold u. Söhne und Alexander Köppler gesorgt worden. — Am Montag ist bei Uebigau ein Pionier beim Baden in der Elbe ertrunken.

— Für die drei erledigten Senatspräsidenten-Stellen am Reichsgericht zu **Leipzig** sind, wie verlautet, die Reichsgerichtsräthe Dr. von Hahn, Dr. Wiener und Daenhardt in Aussicht genommen. — Anfang dieses Monats erschien bei einem Leipziger Gastwirth ein fein gekleideter Herr, welcher sich für den Stallmeister des Grafen Biphum von Eckstädt ausgab und vorgab, er sei beauftragt, für die gräflichen Pferde, welche in Leipzig trainirt werden sollten, geeignete Stallungen zu beschaffen. Die ihm von dem Gastwirth angebotenen Stallungen erschienen dem gräflichen Stallmeister als ziemlich geeignet, nur bedang sich derselbe, ehe er einen Mietvertrag auf längere Zeit mit dem Wirth abschloß, noch die Anbringung verschiedener Verbesserungen in den Ställen aus, welche der Wirth sofort mit einem Kostenaufwande von ungefahr 100 Mark vornehmen ließ. Auch wurde dem lebenswürdigen Stallmeister bereitwillig ein Vorschuß von 100 Mark zur Bestreitung kleinerer Auslagen gewährt und auch der Kellner ließ es sich nicht nehmen, ihm mit Kreditirung seiner Beche in Höhe von dreißig Mark unter die Arme zu greifen. Im Laufe der Tage wurden denn auch die verschiedensten Gegenstände, Möbel, Schaukelstühle u. s. w., Alles von dem Stallmeister zur bequemeren Einrichtung des Herrn Grafen bestellte Sachen, in dem Gasthose abgeliefert. Als jedoch die Lieferanten, welche sämmtlich erklärten, von dem Stallmeister beauftragt zu sein, sich die Kaufpreise vom Wirth auszahlen zu lassen, ihr Geld haben wollten, was auch zum Schluß noch ein Droschkentischer für eine Fahrt nach dem Thüringer Bahnhof, welche er dem Herrn Stallmeister Zogradski — diesen Namen hatte sich der Herr Stallmeister beigelegt — geleistet, bezahlte sein wollte, stiegen in der leichtgläubigen Wirths doch Bedenken auf und er suchte sich der Person des Herrn Stallmeisters zu vergewissern. Dieser hatte jedoch bereits den Zeitpunkt, zu verduften für gekommen gehalten. Da die Spur des Gauners nach Berlin leitete wurde derselbe durch Inanspruchnahme der dortigen Kriminalpolizei kürzlich dort in der Person eines 24jähr. aus Dresden gebürtigen, mehrfach vorbestraften Kutschers, Namens Klinger ermittelt und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. — Aus einer verzweifelten Lage wurde Montag Nachmittag ein 7jähr. Knabe in der Turnerstraße in Lindenau-Leipzig von einem patrouillirenden Schutzmann befreit. Der Knabe hatte aber einen Bretterzaun klettern wollen, hatte hierbei auf einen der zur Verhütung des Uebersteigens mit der Spitze nach oben auf dem oberen Rande des Zauns angebrachten Nägel gegriffen, sich diesen durch die Hand gestochen und war so hilflos an der Platte hängen geblieben. Das verletzte Kind wurde, nachdem es aus seiner trostlosen Lage befreit worden war, seinen Eltern zugeführt.

— Auf einem Neubau am Körnerplatz in **Chemnitz** stürzte am Montag Abend gegen 7 Uhr ein daselbst mit Dachdecken beschäftigter Schieferdecker vom Dache herab, schlug hierbei mehrmals mit dem Körper an das Gerüst bis er auf die Straße fiel. Der Verunglückte, welcher noch lebte und bei vollem Bewußtsein war, wurde mittelst Krankenwagens in das Chemnitzer Stadtkrankenhaus gebracht.

— Vor einigen Tagen fand in **Zwidau** ein dortiger Einwohner ein Gelbbovener mit der Angabe 900 Mark Einlage. Erfreut über das zu erwartende Finderlohn eilte er zur Polizei, wo sich jedoch herausstellte, daß der ehrliche Mann gefoppt worden war. Der Brief enthielt Zeitungspapier. — Die 14

Jahre alte Bergarbeiterstochter Linda Sternkopf von Zwidau war am Freitag gegen Abend nach der Halde des Wilhelmwäldchens, um Kohlen aufzuladen, gegangen. Da dieselbe in der Nacht nicht heimkehrte, wurde sie von ihren Eltern gesucht und fand man sie Sonnabend früh gegen 4 Uhr bewußtlos auf der Halde liegen. Man brachte das Mädchen nach Hause und holte ärztliche Hilfe herbei, durch welche konstatiert wurde, daß das Kind vermuthlich eingeschlafen war und ausströmende Gase eingeathmet hatte.

— Von der Postverwaltung ist die Erweiterung des Postgebäudes in **Blauen i. B.** durch einen größeren Anbau ins Auge gefaßt. Zu diesem Zwecke ist mit dem Besitzer des an das Postgebäude angrenzenden Grundstücks, Zimmermeister Seifert, ein Kaufvertrag abgeschlossen worden, durch welchen sich die Post einen Platz von etwa 26 m Straßenfront und 56 m Tiefe gesichert hat. Der Vertrag bedarf noch der Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren des Reiches. Durch die Bebauung dieser über 1500 qm großen Fläche werden überaus zweckmäßige und völlig ausreichende Räume zur Erweiterung des Blauen'schen Postamtes gewonnen werden.

— Während sich ein großer Theil der Einwohnerschaft von **Reichenbach i. B.** bei dem jetzt dort stattfindenden Schützenfeste auf der Bogelwiese vergnügte, ertönten Abends halb 11 Uhr plötzlich Feueralarme, in Folge dessen Viele der Stadt und ihrem häuslichen Herde zueilten. Auf bis jetzt unausgesehene Weise war im Hause von Sidonius Kessler in der unteren Dunkelgasse und zwar in der parterre gelegenen Schlafstube des Fleisch- und Materialwaarenhändlers Raubold, welcher mit seiner Familie ebenfalls auf dem Festplatze sich befand Feuer ausgebrochen. Nur mit Mühe gelang es den anwohnenden Nachbarn, die in den oberen Räumllichkeiten befindlichen Personen, darunter auch eine Kinderleiche, theils mit Stricken, theils auf Leitern durch die Fenster in Sicherheit zu bringen, da denselben durch die schnelle Ueberhandnahme des Feuers und den erstidenden Rauch der Weg über die Treppe abgeschnitten war. Der rasch am Brandplatze erschienenen Feuerwehr gelang es bald, das Feuer zu bekämpfen und zu verhindern, daß dasselbe nach den höher gelegenen Räumllichkeiten sich ausbreite.

— Sehr zahlreich besucht war die am Sonntag in **Glauchau** abgehaltene 25. Jahresversammlung des Sächsischen Stenographenbundes. Ein Vortrag Zehl's aus Leipzig über „Rückblicke des Sächsischen Stenographenbundes“ entrollte ein äußerst interessantes Bild der Vorgänge im Sächsischen Stenographenbund von seinen frühesten Anfängen an. Als Vorort wurde wieder Altenburg gewählt. Zum Ort der nächsten Jahresversammlung des Bundes bestimmte man Gera.

— Die Enthüllung des Denkmals, welches die ehemaligen im Jahre 1866 mit im Felde gefallenen Kameraden, dem Mylau ihrem in der Schlacht bei Königgrätz gefallenen Kameraden, dem Soldaten der ehemaligen 2. Kompagnie des 4. sächsischen Jägerbataillons, Moriz Albert, am bevorstehenden 25. Jahrestage die Schlacht bei Königgrätz zu setzen gedenken, findet den 3. Juli Nachmittags 5 Uhr statt. Die Weidrede hat Pastor Schlag-Mylau übernommen. Nach Beendigung der Weidrede findet der feierliche Begehung des 25jährigen Gedenktages der Schlacht bei Königgrätz im Saale des Restaurants zur „Germania“ statt. Die Festrede hält dort Schuldirektor Göpel-Mylau.

— Eine in **Pirna** wohnhafte, seit Jahren schwer kranke Ehefrau, welche sich in nächster Zeit einer lebensgefährlichen Operation unterziehen sollte, machte vorgestern ihrem Leben freiwillig ein Ende. Die Bedauernswerthe hinterließ ihrem Ehemann drei Kinder. — Ein 18jähriger Gärtnergehilfe aus Freiberg wurde in der Nacht zum Dienstag in Pirna, weil mittel- und obdachlos, auf sein Ansuchen in Polizeigewahrsam genommen.

— Die Herstellung einer Stadtfernsprech-Einrichtung in **Grimma** ist genehmigt worden und zwar soll dieselbe noch im laufenden Etatsjahre (1. April 1891 bis 31. März 1892) erfolgen.

— Sonntag früh brannte das eine halbe Stunde von **Stollberg** auf der Höhe der Stollberg-Zwönitzer Landstraße einsam am Walde gelegene Gasthaus zur „goldenen Höhe“ bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Berg- und Hüttenwesen.

— Am gestrigen, als dem Sterbe-Tage des berühmten Kgl. sächs. Berg- und Oberbergamts-Assessors **Abraham Gottlob Berner** fand Vormittags im Sitzungssaale des königlichen Bergamtes sowohl die Ausbändigung der zum Andenken und Gedächtniß des Verstorbenen gestifteten Stipendien für die Freiburger Bergschule an die beiden Schüler Wilh. Osw. Rockstrof und O. Fritz Albert Neumeyer, als auch die Austheilung des „Berner'schen Legats“ an die Empfänger aus der Freiburger Revier, 60 an der Zahl, statt.

— Die Statuten des **bergmännischen Klubs „Leder und Feder“** in Oßegg, welcher die Anregung und Förderung seiner Mitglieder auf allen Gebieten des Wissensanstrebt, wurden von der K. K. Statthalterei bestätigt.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin.** 30. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirkliche Geheime Rath Freiherr Marschall von Bieberstein hat Berlin verlassen, um sich dem Gefolge des Kaisers auf dessen bevorstehender Reise nach den Niederlanden und nach England anzuschließen. Während der Abwesenheit des Staatssekretärs von Berlin ist mit seiner Vertretung der Unterstaatssekretär, Wirkliche Geheime Legations-Rath Freiherr von Rotenhan betraut.

— **Bremen.** 30. Juni. Auf der Weser kenterte heute Abend ein Boot mit 12 Arbeitern, von denen leider 8 ertrunken sind.

— **Bremerhaven.** 30. Juni. In Folge neuer Verhandlungen ist der Streit der Heizer des „Norddeutschen Lloyd“ beendet. Zugeständnisse bezüglich der Löhne wurden nicht gemacht, wohl aber solche bezüglich der Anmusterung der Leute und einer Statutenänderung der Seemannskasse. Der Streit hat fünf Wochen gedauert.

— **Karlshad.** 30. Juni. Gerüchtweise verlautet, Fürst Ferdinand von Bulgarien werde sich mit Erzherzogin Maria Dorothea, einer Tochter des Erzherzogs Josef und der Erzherzogin Clotilde, verloben. Aus diesem Grunde ist er angeblich am jüngsten Sonntag in Ebenthal gewesen.

Draht... Bundes... Garantie... weitere... tung... auf die... titel mit... lands... Prag... Turner... auch die... tischen... Kraft... 300 aus... selben... Kultus... Pflege... Am... Wilhelm... großen... ein reich... pranger... sozialist... Innern... verfiert... In... Das der... „Hohen... Geschw... Von... Kaiser... Station... träge... bindun... So... wird... Oßrum... und de... Herrsch... reits... und de... haben... *... Kirchbein... ging am... den begl... richtete... und tobt... ganz un... kurzer... dessen... eine Sch... Dieß er... leben ge... lieferant... erreichen... Ortshaf... fait ge... eines... Schreckl... schiefen... Schafpe... so daß... hatte... fürde b... der Ka... schwem... gemamm... durchfle... da bega... Der an... Bild: a... Gebäud... leichen... vermißt... *... Garten... seinem... und t... Wunde... so viel... in dem... das wi... zeichen... ist leid... Erder... waren... spürt... hohen... wohnen... ein; n... *... spielte... vereint... reiche... schiene... fremde... Deput... lasse e... Nagel... Sucher... Schrei... eignet... Unglü... erwac... den G... zu ein...

Drahtberichte des „Freiberger Anzeiger“.

Berlin, 1. Juli. Die Erneuerung des Dreibundes wird von den hiesigen Zeitungen als eine Garantie für den Fortbestand des Friedens auf weitere sieben Jahre betrachtet. Die „Kreuz-Zeitung“ bringt an leitender Stelle unter Bezugnahme auf die Verlängerung des Dreibundes einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die Isolierung Rußlands und Frankreichs.“

Prag, 1. Juli. Die Führer des polnischen Turner-Klubs verließen das Sokoloff und dann auch die Stadt Prag wegen der fortgesetzten politischen Demonstrationen zu Gunsten Rußlands.

Kraakau, 1. Juli. Heute kamen neuerdings 300 aus Rußland vertriebene Juden an. Dieselben sind aller Mittel entblößt, und die hiesige Kultusgemeinde nahm sie einstweilen in Verpflegung.

Amsterdam, 1. Juli. Der Empfang Kaiser Wilhelms scheint großartig zu werden. Auf dem großen Plage vor dem Königspalaste erhebt sich ein reichgeschmücktes Freiheitsbild. Alle Straßen prangen im Festesschmuck. Wegen der befürchteten sozialistischen Umtriebe ordnete der Minister des Innern an, daß die Garnison durch Kavallerie verstärkt werde.

Zurich, 1. Juli. 10 Uhr 35 Min. Das deutsche Kaiserpaar ist soeben an Bord der „Hohenzollern“ in Begleitung des holländischen Geschwaders im Hafen eingetroffen.

London, 1. Juli. Die „Times“ bespricht den Kaiserbesuch und sagt dabei, die Vereinigung beider Staaten in der Sache des Friedens und der Zivilisation sei eine ebenso feste, als ob sie durch Verträge stipuliert sei. Dieselbe stütze sich auf die Verbindung der größten Seemächte der Welt.

Konstantinopel, 1. Juli. Die Porte wird demnach, wie verlautet, die Vereinigung Osmanniens mit Bulgarien als definitiv dekretieren und den Prinzen Ferdinand als den legitimen Herrscher Bulgariens anerkennen. Es sollen bereits bezügliche Verhandlungen zwischen der Porte und den Vertretern der Großmächte stattgefunden haben (?).

Bermischtes.

*** Unwetter.** Auf die Fluren der thüringischen Ortschaften Kirchheim, Gleichen, Gütleben u. s. w. bis nach Stadt-Ilm zu ging am 27. Juni ein furchtbares Gewitter nieder, das durch den begleitenden Wolkenbruch eine grauenhafte Verheerung anrichtete. Gegen 3 Uhr Nachmittags brach das Unwetter los und tobte ohne Unterlaß bis 6 Uhr Abends. Die Wipfra, ein ganz unbedeutender Nebenfluß der wilden Gera, schwoll binnen kurzer Zeit zu einem pfeilschnell dahinstürmenden Strome an, dessen Gewalt nichts widerstand. In Kirchheim riß das Wasser eine Scheune fort; das Gleiche geschah in Gütleben wobei viel Vieh ertrank. Die Ernte scheint völlig vernichtet. Bei Gleichen zerstörten die Fluthen die Chausseebrücke. Die Milchlieferanten Erfurts vermochten am Montag die Stadt kaum zu erreichen. Das Elementarereignis trifft die Bewohner jener Ortschaften um so schwerer, als dieselben vor fünf Jahren erst fast genau um dieselbe Jahreszeit durch einen Wolkenbruch eines großen Theiles ihres Besitzthums verlustig gingen. Schrecklich hauste das Unwetter in Stadt-Ilm. Das dahinstürmende Wasser schwemmte dort eine ganze im Freien lagernde Schafherde fort. Im Erfurt stieg die Gera um reichlich 1/2 m, so daß der Wasserstand die Höhe von 1876 bereits erreicht hatte. Die größten Befürchtungen wurden laut und die Vögel bereitete Alles zur Durchstechung des Geradammes bei der Kärthäufersmühle vor, um die Stadt vor einer Ueberschwemmung zu schützen. Die Eisenbahndirektion hatte den gesammten Dienst mobilisiert, um Alles für die bei einer Dammdurchstechung nöthig werdende Vertriebsanstellung vorzubereiten, da begann das Wasser gegen 3/3 Uhr langsam zurückzugehen. Der andbrechende Morgen beleuchtete am Montag ein trübes Bild: auf den gurgelnden Wassern trieben Balken zerstörter Gebäude, Bau- und Brennholz, Ummaßen von Heu, Thierleichen u. s. In Stadt-Ilm werden auch mehrere Personen vermisst.

*** Im Kampf mit dem Bären.** Im zoologischen Garten in Rosen brach vor einigen Tagen ein Waschbär aus seinem Käfig, kam in den Hof eines Baumeisters in Jerich und biß dort eine Kutshersfrau. Diese, obwohl aus acht Wunden, besonders an den Händen und Armen, blutend, befaß so viel Geistesgegenwart, den Bären in den Keller zu stürzen, in dem sich mehrere Zimmerleute befanden. Diese schlugen das wilde Thier mit einem Eisen tot.

*** Die tausendjährige Domlinde,** ein altes Wahrzeichen Braunschweigs, ist größtentheils eingestürzt. Der Baum ist leider nicht mehr zu erhalten.

*** Erdbeben in Kalifornien.** Eine Reihe starker Erdschütterungen, die von unterirdischem Getöse begleitet waren, wurde vorgestern früh im San José (Kalifornien) verspürt. Der erste Stoß verursachte ein Schwanken des 240 Fuß hohen Leuchthurmes, wodurch großer Schrecken unter den Einwohnern entstand. Ein im Bau begriffenes Gebäude stürzte ein; mehrere andere Häuser geriethen ins Schwanken.

*** Weiteres von einer Fahrenweiche.** Vorigen Sonntag spielte sich in Geising bei der Fahrenweiche des dortigen Schützenvereins ein heiterer Vorfall ab. Zu dem Feste waren zahlreiche Deputationen österreichischer Schützen aus Böhmen erschienen. Bei dem Nageleinschlagen wurden die Vertreter der fremden Vereine der Reihe nach aufgerufen. Der Führer der Deputation eines Schützenkorps hielt gleichfalls bei diesem Anlasse eine schwungvolle Ansprache, als er aber den gewidmeten Nagel überreichen und einschlagen wollte — konnte er ihn trotz Suchens nicht finden. Der Nagel lag zu Hause auf dem Schreibtische und mußte per Post nachgeschickt werden.

*** Bedenkliches Eisispiel.** Anfang dieses Jahres eignete sich auf der Schlittschuhbahn zu Weuthen ein schwerer Unglücksfall, indem beim sogenannten „Schlangengehen“ die erwachsene Tochter eines Bäckermeisters zu Falle kam und an den Folgen des Sturzes starb. Der Vorfall wurde Veranlassung zu einem Strafverfahren gegen 15 junge Leute, welche sich

an jenem Eispiel betheiligigt hatten. Von dem Schöffengericht wurden dieselben freigesprochen, doch legte die Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil die Berufung ein, so daß sich die Strafkammer zu Weuthen in ihrer jüngsten Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigte. Der Gerichtshof kam zu der Ueberszeugung, daß im vorliegenden Falle ohne Zweifel ein grober Unfug vorliege, obgleich gegen das Schlangengehen auf dem Eise ein polizeiliches Verbot nicht bestehe. Das Schlangengehen sei ein Vergnügen. Wie aber jedes Vergnügen, wenn es ausartete, zum groben Unfug werde, so lägen auch in dem Schlangengehen, wie es die Angeklagten getrieben hätten, die Merkmale des groben Unfugs. Die 15 Angeklagten wurden zu je 3 bis 5 Mark Strafe verurtheilt.

*** Unterschlagung.** Der Vorstand und Kassirer des Furtcher Kreditvereins, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, ist mit Geld und Gelbeswerth und Hinterlassung einer leeren Kasse, in der sich später noch ein Zehnpfennigstück eingeklemmt vorfand, und mit einer aller Kritik spottenden Buchführung verschwunden. Der Betrüger ist der Metzgermeister Anton Späth. Bis jetzt können die Veruntreuungen nicht genau angegeben werden, dürften sich aber bestimmt zwischen 20000 bis 30000 Mark bewegen. Die Unterschlagungen gehen auf drei Jahre zurück.

*** Verunglückte Alpensteiger.** Nach langen, vergeblichen Bemühungen ist es in diesen Tagen endlich gelungen, die Leiche des einen der beiden jungen Leute aufzufinden, welche im letzten Herbst am Santsis anlässlich eines gewaltigen Schneesturmes verunglückt waren. Der Aufgefundene ist der junge Paganini; man fand ihn unterhalb der Santsispitze in einer tiefen Schneegrube. Um den Leib war noch das Seil geschlungen. Es wird nun sofort eine neue Expedition von Appenzell aus nach dem Santsis aufbrechen, um die Leiche zu Thal zu fördern, den mitverunglückten Leuch aufzusuchen und ihn ebenfalls aus seinem Schneegrabe zu erlösen, in welchem die Weiden den langen Winter über gelegen haben.

*** Erderschütterungen in Italien.** Am Montag Abend wurden in Tregnago und Cogolo starke Erdstöße verspürt. Die seit dem letzten Erdbeben zur Stütze baufälliger Häuser aufgeführten Mauern und angebrachten Holzstützen brachen zusammen. Die Bevölkerung flüchtete ins freie Feld. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Fremdenliste vom 30. Juni.

Muffarth, Kaufmann, Magdeburg, Hotel Stadt Altenburg. Arne mann, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Parisch, Student, Chemnitz, Hotel R. Hirsch. Voigt, Blumenhändler, Hohenleipisch, Stadt Brüg Vender, Händlerin, Dresden, Stadt Chemnitz. Christoph, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Claus, Kaufmann, Dresden, Hotel Goldn Stern. Dreßler, Kgl. Eisenbahn-Abtheil Ingenieur, und Frau, Hotel R. Hirsch. Döring, Kaufmann, Leipzig, Hotel Goldn Stern. Dusch, Scherer, Handelsmann, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Jandelsen, Ingenieur, Chemnitz, Hotel Kronprinz. Feldmann, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Friedenthal, Kaufmann, Dettelsbach a. M., Rürnberger Hof. Fischer und Frau, Handelsleute, Wunsiedel, Stadt Brüg. Geißler, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch. Geißler, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Gais, K. u. K. Offizier, Oberstlieutenant, Komolau i. Böhmen. Hotel Kronprinz. Glöckl, Sch. Offizier, Raasdorf, Wolln. Adler. Gröschel, Händlerin, Dresden, Stadt Chemnitz. Herzog, Schneider, Rüggersdorf, Hotel R. Hirsch. Heinrich, Geschäftsgeliebte, Ellenhausen b. R. blenz, Stadt Brüg. Hülke, Major, Dresden, Hotel de Saxe. Heyderhoff, Kaufmann, Waldböhl, Hotel Kronprinz. Dering, Agent, Zethau, Nürnberg. Hof. Jörg, Geschirrhändler, Elterndorfen b. Koblenz, Stadt Brüg. Kraebel, Kaufmann, Grez, Hotel R. Hirsch. Kerschmar, Sattler, Hainichen, Stadt Brüg. Krämer, Kaufmann, Markbreit, Hotel Goldn. Stern. Krichof, Schlosser, Raasdorf, Goldn. Adler. Cofch, Kaufmann, Halle a. S., Hotel R. Hirsch. Meßler, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Müller, Kaufmann, Dresden, Stadt Brüg. Marzschall, Händler, Mühlbühl, Stadt Brüg. Müller, Student, Hannover, Hotel Kronprinz. Nobad, Bergwerksbesitzer, Prag, Hotel Kronprinz. Papi, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Prohler, Händlerin, Wunsiedel, Stadt Brüg. Parthen, Reisender, Brüg, Hotel Kronprinz. Pödenz, Maschinist, Bruch i. W., Stadt Chemnitz. Pödenz, Handelsmann, Dresden, Stadt Chemnitz. Schärer, Händlerin, Dresden, Stadt Chemnitz. Schmidt, Händlerin, Wunsiedel, Stadt Brüg. Sticht, Händlerin, Mühlbühl, Stadt Brüg. Schmidt, Händler, Mühlbühl, Stadt Brüg. Sattler, Schlosser, Weimar, Goldn. Adler. Sattler, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Thiemig, sen, Beerenhändler, Hohenleipisch, Stadt Brüg. Thiemig, Beerenengröhler, Hohenleipisch, Stadt Brüg. Wächter, z. leiner, Chemnitz, Goldn. Adler. Wintel, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg

vom 29. und 30. Juni 1891.
Aufgebote: Der Schneider Johann Ernst Hermann Geißler hier und Ida Auguste Zimmermann in Wüsthepitz; der Glaser Hermann Friedrich Minsinger hier und Johanne Leon re Thiera Seyrich in Frankenberg.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Hempel eine Tochter; dem Zimmermann Bed eine Tochter; dem Hüttenarbeiter Friede eine Tochter; dem Restaurateur Hanide ein Sohn; dem Zimmermann Hunger eine Tochter; dem Bergarbeiter Vogel ein Sohn. Tode: ein unehelicher Sohn und eine uneheliche Tochter.

Storbefälle: Des Handarbeiters Wittig Sohn Kurt Wilhelm, 4 W. 6 T. alt; des Bergschmelzwerkmeisters Voigtmann Wollung-Locher, 1 W. alt; die Fabrikarbeiterswitwe Maryn Bauer, geb Lorenz, 69 J. 2 W. 3 W. alt; der Ladiregehilfe Franz Theodor May, 18 J. 1 W. 12 T. alt; des Güterbodenarbeiters Preuß Sohn Richard Paul, 22 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Buchdruckerbesitzer Heinrich Niebler in Dresden. Hrn. Prober Hübler in Dresden.
Verlobt: Dr. Postwalter Emil Bergner in Liebertowitz mit Frä. Elisabeth Schöling in Leipzig.
Vermählt: Hr. Major und etatm. Statthalter im Königl. preuß. 6. Kürassier-Reg. „Kaiser Nikolaus I. von Rußland“ mit Frä. Marie von Böblau, Schloß Böben. Hr. Dr. Ernst Schwabe in Leipzig mit Frä. Elise Rieger aus Göthen.
Geboren: Frä. Johanna Unger in Altenburg. Frau Friederike Müller, geb. Wegler in Dresden. Frau Christiane Wilhelmine verw. Fischer, geb. Bergt in Dresden. Fr. Kgl. Oberamtmann und Reichshauptmann a. D. Otto Theodor Regel in Dresden. Frau Amalie Auguste Baummann, geb. Gausauge in Dresden.

Dörren-Nachrichten.

Leipzig, 30. Juni. Produktenbörse. Wetter: —. Weizen, 100 Mark 234—238, fremder Markt 234—250, matt. Roggen, 100 Mark —, fr. 217—220, feiner Spiritus 100 Mark —, Mehl 100 Mark 65.40, 70er 100 Mark 45.60. Müßel 100 Mark 59.25, ruhiger Käfer 100 —.

Berlin 30. Juni. Produktenbörse. Wetter: Heiß. Weizen 100 Mark —, Juni 223.75, Juni-Juli 225.75, September-Oktober 203. —, feiner Roggen 100 Mark 212. —, Juni 210.50, Juni-Juli 203.50, September-Oktober 188.75, feiner Spiritus 100 Mark —, 70er 100 Mark 45.50, Juni-Juli 44.75, September-Oktober 43.50, 50er 100 Mark —, feiner Mehl 100 Mark 58.80.

Juni —, September-Oktober 58.50, feiner — Kaiser 100 Mark —, Juni —, September-Oktober 144.25, feiner

Hamburg, 30. Juni. Gold in Barren pr. Kilogramm 2786 Mark, 2782 Gd. Silber in Barren pr. Kilogramm 134.75 Mark, 134.25 Gd.

London, 29. Juni. Silberbarren 45%, Kupfer, Chili 55%, per 3 Monat 56%, best selected 60 Mark 10 s. Rinn, Straits 91 Mark 17 s. 6 d. per 3 Monat 91 Mark 12 s. 6 d., engl. 95 Mark 10 s. Blei, span. 12 Mark 12 s. 6 d., engl. 12 Mark 17 s. 6 d. Zink, gewöhnliche Marken 23 Mark 15 s., bel. 24 Mark, gewalztes schief. 25 Mark 15 s. — 30. Juni, Silberbarren 45%.

Dresdner Börsebericht vom 1. Juli 1891.
Wegen Gewitterstörung Drahtverbindung unterbrochen.

Ortskalender.

Albert-Zweigverein. Armenkrankenpflege. Anmeldungen armer Kranker zur unentgeltlichen Pflege werden jederzeit von der Vorsitzenden, Frau Pastor Walter, und von den Albertinerinnen im Stadtkrankenhaus entgegen genommen, bei entgeltlicher Pflege im Rathhaus Zimmer Nr. 6 und den Albertinerinnen im Stadtkrankenhaus.

Turnverein. Uebungsabende: Männerabtheilung: Dienstag und Sonnabend; — Jugendabtheilung: Mittwoch und Donnerstag; — Borturnerschaft und Männerriege: Mittwoch.

Freiberger Volksbibliothek, parterre der Knabenbürgerschule. Sonntags halb 11 bis halb 1 Uhr. Unentgeltliche Ausleihe guter Volks- und Jugendbücher.

Kinderarten (Turnhalle) für vorschulpflichtige Kinder: Eintritt jeder Zeit nach Anmeldung bei Frä. Trändner (Turnhalle) geöffnet alle Wochentage 9—12 Uhr, und außer Mittwochs und Sonnabends, Nachm. 2—4 Uhr.

Alterthums-Museum (Rathhaus 2 Tr.), Sonn- und Feiertags Vormittag von 11 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an. à Person 10 Pf. — Mittwochs Nachmittag 20 Pf. — Öffnung außer dieser Zeit gegen Entrate à 1 Mark (beim Hausmann zu haben) für 1 bis 10 Personen gültig.

Kunstvereins-Lokal (Theaterstraße 9, part.) regelmäßig geöffnet Sonntags 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf.

Anmeldungen zum Beitritt in den „Deutschen Schulverein Ortsgruppe Freiberg“ sind zu richten: an den Schatzmeister, Herrn Berginspektor Wappler.

Naturhistorisches Museum (im Realgymnasium) geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr, für Mitglieder und Karten-Inhaber frei.

Fahrplan der Eisenbahnges.

Abfahrt nach Dresden: 5.45 (bestleunigt, hält bis Dresden nicht.) 5.55† (I—IV Kl.) 8.53†, 10.5†, 12.54†, 2.54†, 5.34†, 7.2†, 8.56†, 9.4†.
" Chemnitz: 6.10†, 7.34†, 9.44†, 10.29†, 1.29†, 4.30, 5.54†, 9.2†, 11.47.
" Riesa: 7.55, 12.17, 5.34, 9.3.
" Bienenmühle-Roldau: 7.35, 1.35, 6.3, (bis Roldau nur Mittwochs und Sonnabends) 9.34, (nur bis Bienenmühle).
" Gainsberg-Dippoldiswalde-Alsbach: 5.55 10.5 — 12.54, 2.54, 5.34 (Tharandt umsteigen, ab Tharandt 1.57, 3.55, 5.35, 6.45 oder 7.45).
" Galsbrücke: 7.48, 1.40, 6.10, 9.38.
" Brand-Langena-Großhartmannsdorf: 7.45, 1.45, 6.20, 9.34 (umsteigen in Vertelsdorf).
Ankunft von Dresden: 6.9†, 7.30†, 9.43†, 10.25†, 1.25†, 4.25† 5.53†, 8.58†, 11.42 12.49†.
" Chemnitz: 5.40†, 8.52†, 10.1†, 12.50†, 2.50†, 5.30, 7.1†, 8.55†, 9.24†.
" Riesa: 7.29, 11.44, 5.1, 9.26.
" Bienenmühle: 7.27, 12.5, 4.19, 8.50.
" Dippoldiswalde-Alsbach: 10.25, 1.25, 4.25, ab Gainsberg 12.18, 1.59, in Tharandt umsteigen, (ab Tharandt 12.45, 3.33 Nachm.) 8.5†, 12.43.
" Galsbrücke: 6.43, 9.57, 4.09, 8.41.
" Brand-Langena-Großhartmannsdorf: 5.26, 12.38, 5.08, 8.50 (umsteigen in Vertelsdorf).

Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind durch fett gedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Schnellzug † bedeutet Halten in Weidenbitten, †† bedeutet Halten in Vertelsdorf.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder Anfrage muß die genaue Adresse des Fragestellers (Name und Wohnung) beigefügt werden. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

H. J. hier. Frage: Hat ein Chemann Anspruch auf die Zinsen eines Kapitals, was der Ehefrau als Erbtheil von den Eltern zuzuf? — Antwort: Der Mann hat das gesammte Vermögen, welches die Frau besitzt oder erwirbt in Verwaltung und Genuß, welches Recht man unter dem Begriff des „ehemännlichen Nießbrauchs“ (usufructus maritalis) zu bringen pflegt. Das eheliche Güterrecht kann aber durch einen vor dem Gericht geschlossenen Ehevertrag in der Weise verändert werden, daß das Vermögen der Frau ihrer freien Verfügung vorbehalten bleibt. Da in dem von Ihnen gemeinten Fall ein solcher Vertrag nicht vorhanden zu sein scheint, kann der Mann über die Zinsen frei verfügen.

K. in R. Körperliche Züchtigung im Unterricht ist nach dem Schulgesetz verboten. Doch ist es einem Lehrer wohl nicht übel zu nehmen, wenn er gegen diejenigen, die sich an die im regelrechten Unterricht nöthigen Zucht und den strengen unbedingten Gehorsam nicht erwehren können und wollen, mit Vorbehalt ein geringes Maß körperlicher Strafen in Anwendung bringt. Durch das Turnen soll nicht nur die leibliche Entwicklung gefördert, die Gesundheit gestärkt, Kraft, Ausdauer und Gewandtheit des Körpers vermehrt werden, sondern die Jugend soll durch dasselbe an Frische des Geistes und Entschlossenheit des Willens wachen, Besonnenheit und Muth wecken und fördern und vor Allem soll durch das Turnen der Schüler in der Erziehung geübt werden durch Gewöhnen der Schüler an strenge Aufmerksamkeit, rasches und genaues Ausführen eines Befehles, an Beherrschung des Willens und an strenge Unterordnung unter die Zwecke eines höheren Ganzen. Um das zu erreichen, muß eben das Gehörchenlernen frühzeitig und mit aller Strenge verlangt werden. Auch läßt sich die oben gestellte Frage nur dann beantworten, wenn man gelassen hat, mit welchen Schwierigkeiten ein Lehrer im Turnunterricht zu kämpfen hat bei Schülern, die mehr oder weniger vor Eltern und Lehrern keinen Respekt haben. Ob bei solchen gegen gute Worte und freundliche Ermahnungen abgestumpften Jungen der Stock doch nicht in vielen Fällen das wirksamste Zuchtmittel ist, mag sich der Beobachter selbst sagen.

Eingefandt.

(Eine Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfge. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch.). Qual. u. 2500 versch. Farben) versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Schneberger (R. u. R. Hoflied.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.



P. T.

Hiermit gestatte ich mir Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Tage in meinem zweiten Grundstüd, **Donatsgasse Nr. 2,**

die Erzeugung von Mineral-Wässern und Brause-Limonaden

errichtet habe.

Ausgestattet mit den **neuesten und besten patentirten Apparaten** bin ich in der Lage, nicht nur in Bezug auf Qualität die denkbar höchsten Ansprüche zu befriedigen, sondern auch infolge der großen Leistungsfähigkeit — **jährlich über 300 000 Flaschen** — alle eingehenden Aufträge in kürzester Zeit erledigen zu können.

Die Anlegung einer, mittels Dampf betriebenen **großen Wasserdestillation**, mit welcher ich täglich 800—1000 Liter fertiges Produkt herzustellen vermag, setzt mich in den Stand **jämmtliche Mineralwässer und Limonaden ausschliesslich nur aus destillirtem Wasser** anzufertigen und somit das Beste zu bieten.

Durch Anschaffung von Flaschen mit einem **ganz neuen Patentverschluß**, dessen Anordnung das Öffnen und Schließen der Flaschen entgegen den bisher existirenden Verschlässen, mit größter Leichtigkeit ermöglicht, vermag ich auch hierin meinen verehrten Kunden **Vorthell** zu gewähren.

Wie auf die Herstellung von **Selters- und Sodawasser**, so verwende ich auch die größte Sorgfalt auf diejenige der **Brauselimonaden** und zeichnen sich dieselben sehr vortheilhaft aus durch **kräftiges angenehmes Aroma** und eine innige **Kohlensäure-Mischung**.

In der angenehmen Erwartung, mich in meinem neuen Unternehmen durch recht flotte Abnahme unterstützt zu sehen, zeichne
Freiberg, Obere Mälzmühle, den 26. Juni 1891.

hochachtungsvoll und ergebenst

Max Fischer.

Meine Wohnung befindet sich **Poststraße Nr. 6, im Hause** des Herrn **Bäckermeister Krenzel.**

Schaaf, Oberarzt.

Moderne und gefällige Kleiderstoffe

zu **Garten-, Promenaden- u. Reisekleidern** empfehle in sehr reicher Auswahl zu bekannten billigen Preisen.

Louis Mehner vormals **F. Haussmann,**
Freiberg, **Rittergasse 6.**

Restaurations-Grundstücks-Verkauf.

Mein in der Mitte der Stadt Freiberg befindliches größeres **Gauegrundstüd** mit flottgehender **Restaurations-, Asphalttegelbahn** u. mehreren großen **Bereinszimmern**, welches sich vorzüglich rentirt, ist veränderungshalber sehr preiswerth zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Gefällige Offerten unter **M. G. 2** i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein **Kinderwagen** zu verkaufen
Rühlgarten Nr. 8.
Ein **heizbarer Badekuhl**, fast neu, billig zu verkaufen
Dresdnerstr. 6, part.

Rehwild

empfeht **H. Ebigt.**

Hirsch- und Rehwild
kauft **H. Ebigt, Stollngasse.**

Malunterricht

ertheilt gepr. Lehrerin **Sornstraße 19, II.**

Ein Lehrling

für unsere vergrößerte **Mechaniker-Werkstatt** sofort verlangt bei **Burckhardt & Richter, Rulda i. S.**

Ein **Schmiedegessele**, tüchtig am Feuer und Fußbeschlag, wird sofort gesucht. Zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

2 **Tischlergesellen** sucht **G. C. Müller, Meißnergasse 30.**

Ein älterer **Müller und Bäcker** sofort gesucht **Kreuzmühle.**

Tischlerlehrling sofort gesucht **Schloßplatz 2, I.**

Bäckerlehrling gesucht **Annabergerstraße Nr. 6.**

Sucht sofort einen streng reellen, nüchternen und zuverlässigen Mann, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat und mit Pferden umzugehen versteht, für dauernde Beschäftigung. **Hermann Rothe, Getreidegeschäft.**

Ein **Lausbursche**, im Alter von 14 bis 16 Jahren, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht für sofort eine tüchtige **Plätterin** in der **Färberei und Hemischen Wäscherei** **Bernhard Schulze, Buttermarktstraße 5.**

Eine ältere, alleinstehende **Dame** sucht für 1. August ein anständiges **Gausmädchen** gefesteten Alters, die einfache Küche versorgen kann und in dieser kleinen Wirtschaft die Hausarbeit versorgt. Guter Lohn wird zugesichert, dagegen nur streng solide Mädchen Berücksichtigung finden. Zu melden früh oder gegen Mittag **Sornstraße 23, 2. Etage.**

Ein **eheliches, ordentliches Mädchen**, welches mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort od. spät. bei gutem Lohn ein gutes Unterkommen finden. **B. erfahr. d. d. Exped. d. Bl.**

Ein **Mädchen** vom Lande, im Alter von 15—17 Jahren, welches schon gedient hat, und in weiblichen Handarbeiten nicht unerfahren ist, wird per 1. August gesucht bei **Karl Lorenz, Weingasse 13.**

Ein anständiges, in Haus- und Küchenarbeit erfahrenes **Mädchen**, sucht Stellung. Zu erfahren bei Herrn **Fleischerm. Böhme** Weing.

Gesucht

wird, wenn möglich zum sofortigen Antritt oder auch später, ein **eheliches, fleißiges Dienstmädchen** bei hohem Lohn. **Guthaus Gimmelfahrt. S. Sänlein.**

Gausmädchen sucht **F. Ziller, Terrasseng. 14 b. Krankenhaus.**

Ein **Dienstmädchen** wird gesucht **Petersstraße 9.**

Ein junges gebildetes **Mädchen** von anständigen Eltern, nicht von hier, sucht Stellung als **Verkäuferin**. Werthe **Abt. unter G. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches gewillt ist, sich als **Verkäuferin** auszubilden, sucht Stellung. Offerten unter **„A. Z. 200“** erbeten in die Exped. d. Bl.

Wohnung gesucht mit Zubehör (Preis 100 bis 120 Mark) von kinderlosen, pünktlich zahlenden Leuten. Offerten unter **F. R. 50** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird bis 1. Okt. von einem jung. Ehepaar eine freundliche **Wohnung** im Preise von 140—150 Mark. Offerten unter **R. R. 20** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein kleiner Laden

mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten **Herderstraße 3, I.**

Ein hochgelegenes **Parterre** mit Garten zum Preis von 330 M. zu vermieten. Näh. zu erfahren **Annabergerstraße 156 G.**

Eine **Stube** mit g. Kammer zu vermieten **Fürstenthal Nr. 26d.**

1. **Etage** oder getheilt, mit Gartengenuß, zu vermieten, 1. Oktober beziehbar. Näheres **G. Rohner, Bahnhofstraße 7.**

Zu vermieten an ordnungsliebende Leute ist ein geräumiges **Parterre** und zu Michaelis zu beziehen. **Kirchgasse 18, I.**

Zu vermieten **Petersstraße 34.**

Eine **Stube** zu vermieten **Kaufhausg. 4.**

Stube mit Zubehör zu vermieten untere **Ronnengasse 26.**

1 **Stube** und **Stubenkammer** für 90 Mark, an ordentliche Leute zu verm. **Burgstr. 52.**

2 kleine **Stuben** zu vermieten **Meißnerg. 29.**

1 freundliches **Logis** per 1. August zu vermieten **Thielestraße 3.**

2 größere **Logis** zu vermieten und 1. Okt. beziehbar **Untermarkt 12.**

Eine schöne erste **Etage** mit Gartengenuß ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Bahnhofstraße 7. S. Rohner.**

Eine **Kanariden-Wohnung** ist zum 1. Juli od. später z. bez. **Feldschloßchenweg 220 D.**

Eine **Wohnung** mit heizbarem Arbeitsraum wird bis Michaelis zu mieten gesucht. Gefl. Anerbieten bittet man **Moritzstraße 2** im Laden niederzulegen.

Freundliches geräumiges **Logis**, 3 Etage, 120 M., Michaelis beziehbar **Schloßplatz 2, I.**

Zu vermieten **Schmiedegasse** ein erhöhtes **Parterre**, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, verschließbarem Vorfaal. Näheres **Sornstraße 24.**

Großer **Laden** mit 2 Schaufenstern und Wohnung per sofort oder später zu vermieten **Fischerstraße Nr. 14.**

Ein **Laden** in bester Lage Freibergs wird per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. P. 100** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Petersstraße 12 ist die 2. Etage per 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

Eine **halbe Etage** ist zum 1. Oktober zu beziehen bei **Louis Runje, Olbernhauerstr.**

Logis von 90—120 Mark von pünktlich zahlenden Leuten gesucht. Anerbieten sub **J. J.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 **Wohnung**, best. aus 2 Stuben, 1 Schlafst., Küche u. Keller mit verschl. Korridor, sowie Bodent. u. Keller zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Wasserthurmstr. 2a, 1. Et.**

Zwei Logis, Stube, Kammer und Küche, sind womöglich an kinderlose Leute zu vermieten, den 1. Oktober zu beziehen **Sumboldstraße 35.**

III. Etage

vermietet **Stube** mit Kammer **Gustav Piesad.**

Zu vermieten u. den 1. Oktober zu beziehen ist die 1. **Etage Bernerplatz 5.**

Dach-Logis zu vermieten. **Bernerplatz 5.**

Vermietung. Stube mit Kammer, Schöne Gasse, 1. August frei. **Julius Zimmermann, Bahnhofstraße.**

Eine geräum. Familienwohnung f. 180 M. z. verm. u. 1. Okt. zu bez. Näh. **Burgstr. 44, I.**

Zu vermieten ein kleines **Oberstübchen** mit Nebenlammer und Zubehör an eine einzelne Person. **Obere Langeasse 18.**

Möbl. **Zimmer** sof. zu verm. **Rittergasse 22 p.**

Frdl. Stübchen, mit od. ohne Möbel, zu verm. **Sumboldplatz 1, part., I.**

2 Herren f. **Logis** mit Kost erh. **Borngasse 18.**

Billige, gute Pension

nebst gründlichem Unterricht in der feineren **Damen-Schneiderei** finden stets anständige Mädchen (**Armerer unentgeltlich**) bei **M. verw. Wohllebe, Untermarkt 2.**

30 000 Mark Stiftungsgelder und mehrere kleinere Posten sind gegen beste Hypotheken **auszuleihen**. Anfragen mit Marke werden beantwortet.

R. Noack, Erbsdorf.

Ein **Kanarienvogel** entflohen. Gegen Beloh. abzug. **Theatergasse 2, II r.**

Bekanntmachung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Handarbeiter **Geinrich Emil Neubert**, etwas zu borgen, indem ich nichts mehr für ihn bezahle. **Geinrich Emil Neubert, Bergarbeiter in Brand.**

Ehren-Erklärung.

Hiermit nehme ich die gegen Frau **Anna Auguste Porstein** ausgesprochenen Worte reuevoll zurück. Die Sache beruht auf Unwahrheit. **Carl Heinrich Elmert, Grobhartmannsdorf.**

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das von Frau **M. Werner** in **Brand** über mich verbreitete Gerücht die schändlichsten Lügen sind, und warne dieselbe, ihre böse Zunge zu zähmen, widrigenfalls ich sie vor Gericht bestrafen lasse. **Laura Schwarze in Erbsdorf.**

R. M. Z.

Sie haben wohl die **Sonnabend-Nummer** im Blatt gar nicht gelesen? Bitte einzusehen.

Steyermühle Naundorf.

Kunstmühle und Maschinen-Brot-Bäckerei.

Von heute ermäßigen wir vorläufig die Brot- und Mehlpreise folgendermaßen und verkaufen

Brot, { I. Sorte 6 Pfund 80 Pfg., } mit 3% Dividende.
 { II. " 6 " 70 " }

Das Pfund
Weizen-Mehl 00. Weizen-Mehl 0. Weizen-Mehl I. Roggen-Mehl 0.
I. Sorte. II. Sorte. III. Sorte.
Bei 5 Pfd. mit 20 Pfg. 19 Pfg. 18 Pfg. 15 Pfg. 17 Pfg.
Bei 1 Pfund 1 Pfg. theurer, bei 25 Pfund 1 Pfg. billiger.

Steyermühle Naundorf, am 1. Juli 1891.

Gebrüder Tzschöckel.

Reellität und Billigkeit

sind die Grundsätze meines Geschäfts.

- Sommer-Herren-Jaquets,
- Sommer-Herren-Hosen,
- Sommer-Herren-Westen,
- Tarntuch-Anzüge für Knaben jeden Alters
(Patent, ohne Hosenträger zu tragen),
- Wasch-Anzüge für Kinder,
- Radfahrer-Anzüge,
- Radfahrer-Hosen,
- Radfahrer-Mützen.

Alles in jeder Farbe, jeder Größe und in jeder Preislage.

A. Lipowski,

Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion,

Freiberg,

Burgstraße 9, Burgstraße 9,
im Hause der Löwen-Apotheke.

Der Bruderbund in Freiberg

wird mit behördlicher Genehmigung für seine wohlthätigen Zwecke, bei seinem am 5. und 6. Juli a. c. stattfindenden Sommerfest eine **Lotterie** veranstalten und ergeht hiermit an die geehrte Einwohnerschaft Freibergs die ergiebigste Bitte, ihm dazu Gewinngegenstände, gleichviel welcher Art, freundlichst zur Verfügung stellen zu wollen.

Zur Annahme derselben erklären sich bereit:

- Der ergebenst **Unterzeichnete**, sowie
- Herr **Cl. Richter**, Zellhändler, Wasserthurmstraße 4,
- Fry. Fuchs**, Bäckereimeister, Poststraße 16,
- Ch. Berger**, Fleischermeister, Burgstraße 4,
- Aug. Zwinischer**, Schmiedeobermeister, Schmiedegasse 10,
- Em. Matthes**, Fleischermeister, Bahnhofstraße 42,
- Em. Rüttner**, Kaufmann, Altegasse 1.
- Fry. Dehne**, Materialwaarenhändler, Weißnergasse 37.
- Dsc. Röber**, Bädermeister, Petersstraße 29.
- Joh. Heinr. Müller.**

Vors. des Gesamtvorstandes „Bruderbund“.



Restaurant Ritterhof.

Heute **Donnerstag**, großes **Schlachtfest** von 9 Uhr an **Wellfleisch**, später frische **Wurst**, Abends **Bratwurst**. Hierzu ladet ergebenst ein

Theodor Martin.

NB. Gutgepaste Biere in Flaschen frei ins Haus.

Weber's Gasthof, Lichtenberg.

Sonntag, den 5. d. M., findet das diesjährige **Vogelschiessen** für die Jugend statt, wozu freundlichst einladet **Franz Weber.**

Alles Feithalten ist vom Gemeindevorstand verboten.

Das diesjährige

Reiterschlessen

der **Säugengesellschaft zu Niederbobritzsch**

findet **Sonntag** und **Montag**, den 19. und 20. Juli cr., statt, wozu alle Freunde und Gönner im Voraus freundlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Militärverein Germania zu Niederbobritzsch.

Zu der **Sonntag**, den 5. Juli, stattfindenden **Fahnenweihe des Brudervereins Silberdorf** stellt die ganze Mitgliedschaft **Vormittags 11 Uhr** beim Kamerad **Leutritz** (Saltestelle). Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten. Um marsch nach dem goldenen Löwen: Neuestraße.

Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. **D. B.**

Handw.-Verein.

Dienstag, den 7. Juli,

Besichtigung der Fabriken der Herren

A. Schlegel und Gebr. Streubel.

Zusammenkunft Nachm. 1/4 Uhr im Rathskeller,

nach der Besichtigung in **Stadt Dresden.**

F. d. B.: Seifert.



25jährige Gedenkfeier.

Alle Kampfgenossen von 1866 werden hiermit **Freitag**, den 3. Juli, Abends 1/9 Uhr, im **Restaurant Buge**, zu einer **Gedenkfeier**, bestehend in Gesang, Ansprachen, Zithervorträgen u. s. w., kameradschaftlich eingeladen. Orden und Ehrenzeichen sind **die Beauftrauten** anzulegen. Es bitten um rege Theilnahme **W. O. E. L. K. F. K. A. K. K.**

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute Nachmittag unsere in nigstgeliebte theure Mutter, Gross- und Urgrossmutter,

Frau Car. Christ. verw. Strassberger geb. Petzold, im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt nur auf diesem Wege an

Freiberg und Frankenberg, den 30. Juni 1891.

die trauernden Familien:

Beyer, Strassberger, Maluschka, Irmeler und Hubricht.

Die Beerdigung findet **Freitag Vormittag 10 Uhr** vom Trauerhause, Burgstrasse 32, aus statt. Rede vorher.

Jederzeit Aufnahme von Augenkranken. Alle Operationen am Auge. **Dr. F. Langhainel**, Augenarzt, Humboldtstraße 5.

Wochent. v. 9—1 u. 3—5, Sonnt. v. 9—12 Uhr.

Lehrstunde.

Donnerstag, d. 2. Juli, Abends 8 Uhr,

im Saale zur „Union“.

E. H. Mattner, Tanzlehrer.

Restaurant Jope

in **Freibergsdorf.**

Heute, **Donnerstag**, **Schlachtfest**; von 1/10 Uhr an **Wellfleisch**. Es ladet ganz ergebenst ein **Theodor Jope.**

Schlachtfest.

Heute, **Donnerstag**, den 2. Juli, ladet von früh 8 Uhr an zu **Wellfleisch** höflichst ein **Gustav Fide** am Kopfplatz.

H. & V.

Heute **Wanderversammlung** m. Familie, **Hemmschuh.**



Statt des 1. Sommerausfluges

Donnerstag, d. 2. Juli,

Abends 1/8 Uhr,

Konzert und Tanz

im „Schlingengarten“.

Der Vorstand.

Militärverein Brand u. Umg.

Der Militärverein Brand und Umgegend gestattet sich, die geehrten Kameraden, welche am Feldzuge 1866 Theil genommen (auch Nichtmitglieder des Vereins), zu einem kameradschaftlichen **Beisammensein Sonnabend Abend 1/8 Uhr** im Rathskeller freundlichst einzuladen. Alle Kameraden, auch mit ihren Angehörigen, werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Mit kameradschaftlichem Gruss **der Gesamtvorstand.**

Die schwere aber glückliche Geburt eines munteren **Mädchens** erlauben sich ergebenst anzuzeigen **Bahnhof Grobhartmannsdorf,** am 30. Juni 1891.

Heinrich Richter und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit Herrn Kaufmann **Ernst Frege** in **Malland** beehren sich hiermit anzuzeigen **Carl Helbig u. Frau** geb Hummitzsch. **Freiberg, Malland, Italien.** den 1. Juli 1891.

Gestern Abend verschied unerwartet in Folge Schlaganfalls unser lieber Bruder und Schwager

Heinrich Schwamfrug.

Dies zeigen tiefbetrübt an **die Hinterlassenen.**

Dresden, Drontheim, Freiberg.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 1/3 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder **Franz Theodor May.** Schmerz erfüllt zeigen dies allen seinen Freunden und Verwandten hierdurch an

die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachm. 3 Uhr** von der Halle aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern früh 9 Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser guter Sohn und Bruder, der Bergarbeiter

Otto Herrmann Hanbold

in seinem 21. Lebensjahre.

Dies zeigen Freunden und Bekannten schmerz-

erfüllt an

St. Michaelis b. Brand, d. 30. Juni 1891.

Die trauernde Mutter nebst Kindern.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittag 3 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Nach schwerem Kampfe verschied gestern

Abend unser herzengutes

Käthchen,

was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Otto Förster und Frau.

Heute Vormittag 9 Uhr 10 Minuten erlöste Gott unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau Mineralien-Niederlags-Faktor **Emilieverw. Wappler**, geb. Gress, von ihrem Leiden.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

Freiberg und Lugau,

den 30. Juni 1891.

Berginspektor **Wappler** und

Frau **Doris**, geb. Hennig

Dr. med. **Wappler** und

Frau **Elise**, geb. Hennig.

Herzlicher Dank.

Allen Verwandten, Nachbarn und Freunden für die liebevollen Beweise aufrichtiger Theilnahme und den so überaus reichen Blumenschmuck von nah und fern, welche uns beim Hinscheiden unserer theueren unversehrlichen Gattin und Mutter so wohlgethan, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir ein

„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Niederbobritzsch, den 29. Juni 1891.

Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren, unversehrlichen Tochter **Alma**, fühlen wir uns gedrungen unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor für die trefflichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Kantor Christoph für die erhabenden Gesänge, besonders Dank den geehrten Jungfrauen für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte. Dank allen Freunden und Verwandten für den zahlreichen Blumenschmuck.

Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir noch ein

„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

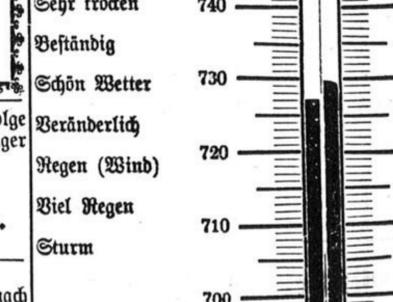
Berthelsdorf, den 1. Juli 1891.

Die tieftrauernde Familie **Kell.**

Meteorologisches.

Barometerstand

Nachmittags 2 Uhr.



Wind: SSO Luftwärme: + 21,0° R.

Niedrigste Nachttemperatur: + 14,0° R.

Wasserwärme im Schwimmbad: 19,0°

Herausgeber und Verleger **Braun & Maudisch**

in Freiberg. — Verantwortlicher Redakteur: **Georg Burkhardt** in Freiberg. — Druck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt **Ernst Maudisch** in Freiberg.